Die „Abendpost" hat eine Tägliche Auflage von 39,000.

Abendpost

Anzeigen in der „Abendpost" haben eine Ausgezeichnete Wirkung.

1 Cent. Chicago, Freitag, den 1. December 1893. — 5 Uhr-Ausgabe. 5. Jahrgang. — Nr. 283

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Werden zurückgeschickt.

New York, 1. Dez. Die scharfe Ausschau der Einwanderungsbehörden auf Ellis Island betreffs mittelloser oder irgendwie anstößiger Einwanderer aus Europa trägt Früchte. Man hat u. A. entdeckt, daß der Cholera-Ausschuß in Hamburg Auguste Schell und ihre beiden Kinder hierhergesandt hat. Alle Drei werden zurückgesandt werden. Der Gatte der Frau Schell starb vor etwas über einem Jahre in Hamburg an der Cholera. Die Frau ging die Behörden um Hilfe an; man erfuhr aber, daß sie einen Onkel in Chicago, Namens Charles Noack hat, welcher No. 122 Ost Superior Str. wohnhaft ist. Daraufhin wurden Telegramme an Noack gesandt, aber er beantwortete dieselben nicht.

Schlimmer Straßenbahn-Unfall.

East Liverpool, O., 1. Dez. Heute zu früher Stunde rannte ein Straßenbahnwagen an einer Holzbrücke zwischen hier und Wellsville 13 Personen um. Eine Frau blieb todt, und 6 andere Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

East Liverpool, O., 1. Dez. Die dreizehn von dem Straßenbahnwagen umgerannten Personen befanden sich auf der Rückkehr von einer Danksagungspartie und gingen in der Morgendämmerung gerade auf der Holzbrücke, als der elektrische Wagen herankam. Diese Brücke ist 15 bis 25 Fuß hoch und 200 Fuß lang. Man konnte den Straßenbahnwagen, der gerade einen Abstieg herunter sauste, nicht rechtzeitig zum Stillstand bringen. Alle Personen, die sich auf der Brücke befanden, sprangen hinab, bis auf Frau Harsha, welche augenblicklich getödtet wurde. Der Gatte dieser Frau sprang, mit dem Säugling in den Armen, ebenfalls hinab, und das Kind blieb völlig unverletzt.

Am Galgen.

Louisville, 1. Dez. In Taylorville, Ky., wurde heute früh George Armstrong, ein Farbiger, in Gegenwart einer riesigen Menschenmenge gehängt. Er hielt noch eine Rede vom Galgen aus und lud Alle ein, mit ihm im Himmel zusammenzutreffen. Da beim Fallen des Körpers der Hals nicht gebrochen wurde, so dauerte es vierzehn Minuten, bis der Tod durch Erdrosselung eintrat. Armstrong war schuldig befunden worden, am 24. September 1892 seine Geliebte Kate Downs mit einem Hammer getödtet zu haben. Er war ein hervorragendes Mitglied seiner Kirche und saß am Tage nach der Mordthat an seinem gewöhnlichen Platz beim Gottesdienst, als wäre nichts vorgefallen. Erst hatte man mehrere Unschuldige im Verdacht der Thäterschaft.

Als Armstrong endlich die Mordthat eingestand, erklärte er zugleich, er habe das Frauenzimmer lediglich beseitigen wollen, damit sein, Armstrongs, Ruf in der Kirchengemeinde nicht geschädigt werde.

Kabel über den Stillen Ozean.

Ottawa, Kanada, 1. Dez. Sandford Fleming beabsichtigt, der kanadischen und der australischen Regierung einen eingehenden Vorschlag betreffs Legung eines trans-pazifischen Kabels zu unterbreiten. Er schlägt vor, vier verschiedene Routen anzulegen, die alle ihren Endpunkt in Vancouver, B. C., haben sollen und einander ersetzen können. Die kürzeste dieser Routen soll einschließlich der Zweiglinien 6224 Seemeilen lang sein, die längste 8254 Seemeilen. Erstere soll $6,900,000 kosten, und letztere $9,125,000. Fleming berechnet, daß diese Kabellinien sich nach wenigen Jahren vortrefflich rentiren würden und Depeschen zwischen Australien und England erheblich billiger befördern könnten, als es bisher möglich war.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Weser von Neapel über Gibraltar; Didam von Rotterdam; Italia von Stettin und Kopenhagen.

St. Johns, N.F.: Assyria von Glasgow.

Liverpool: Tauric von New York.

Rotterdam: Veendam von New York.

New York: Lucania von Liverpool.

Halifax, N. S.: Stubbenhuk von Hamburg und Antwerpen (Kanadische Linie der Hamburger Dampfergesellschaft.)

Liverpool: Campania von New York (machte die Fahrt nach Queenstown in 5 Tagen, 16 Stunden und 44 Minuten, blieb also über 4 Stunden hinter ihrer schnellsten Fahrt in dieser Richtung zurück.)

Southampton: Rugia von New York nach Hamburg.

Bremen: Roland von New York.

Abgegangen:

New York: Paris nach Southampton; Germanic nach Liverpool; Rhynland nach Antwerpen.

Southampton: Lahn, von Bremen nach New York.

Havre: Scandia, von Hamburg nach New York.

Gibraltar: Gellert, von Genua nach New York.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Schön; wärmer Samstagabend; nordwestliche Winde, welche veränderlich werden.

Gestrandet.

Astoria, L. J., 1. Dez. Das Bundes-Kriegsschiff „Portsmouth" ist im East River, östlich von Wards Island, gestrandet. Man hofft, es bald wieder flott machen zu können.

Erdbeben in Kanada.

Quebec, 1. Dez. Am Montefluß wurde heute wieder eine Erderschütterung wahrgenommen.

Ausland.

Für die Jesuiten.

Berlin, 1. Dez. Im Reichstag stellte heute der Ultramontane Graf Hompesch den Antrag, das Dekret betreffs der Ausweisung der Jesuiten zu widerrufen.

Vom Reichstag.

Berlin, 1. Dez. In der gestrigen Reichstagssitzung wurde die Budgetsdebatte fortgesetzt, und der Kanzler Caprivi erwiderte auf die Angriffe der sozialdemokratischen Abgeordneten Bebel und Liebknecht und Anderer wegen des Hannover'schen Spielskandals, der Manöver u.s.w.

Nochmals das deutsche Infanteriegewehr.

Berlin, 1. Dez. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Erklärung des preußischen Kriegsministers General Bronsart von Schellendorff des Inhalts, daß die von französischen Blättern verbreiteten Gerüchte, die deutsche Armee solle mit einem neuen Infanterie-Gewehr ausgerüstet werden, unbegründet seien. Wahrscheinlich sei das Gerücht darauf zurückzuführen, daß die deutschen Militärbehörden, wie bereits früher angekündigt, die Vornahme gewisser Verbesserungen an den Gewehren beschlossen. Der Kriegsminister betonte auf's Neue, daß das noch immer nicht völlig verstummte Gerücht, die von Ludwig Löwe & Co. gelieferten Gewehre seien unbrauchbar, jeder Begründung entbehre.

Deutscher Socialistenführer gestorben.

Berlin, 1. Dez. In Dortmund, Westfalen, starb der alte, früher vielgenannte sozialdemokratische Führer W. Tölke, welcher von den sozialistischen Arbeitern mit Vorliebe „Papa Tölke", von den Gegnern aber der „Knüppel-Tölke" genannt wurde.

Die Cholera noch immer.

Berlin, 1. Dez. Ein Schiffer zu Oranienburg an der Havel ist an der Cholera erkrankt.

Constantinopel, 1. Dez. Auch hier dauert die Choleraseuche fort, und täglich werden 40 bis 50 Erkrankungen und durchschnittlich 15 Todesfälle angezeigt. Ein Cholera-Sachverständiger, welcher von der französischen Regierung auf Ersuchen des Sultans hierhergesandt worden war, ist gleichfalls an der Cholera erkrankt und bereits gestorben.

Skandalöse Anklage.

Dresden, 1. Dez. Unsere konservative Stadt hat wieder einmal eine Sensation. Der praktische Arzt Dr. Zeuner, welcher sich mit Fräulein der besten Gesellschaft vergangen haben soll, wurde unter einer auf Unzucht lautenden Anklage in Haft genommen.

Gegen die Zivilehe.

Budapest, 1. Dez. Im Einklang mit der Antwort des Papstes auf die Note von Kardinal Vaszary, dem Primas von Ungarn, trat gestern die Geistlichkeit zusammen und beschloß, die Zivilehe-Vorlage auf das Entschiedenste zu bekämpfen.

Frankreichs neues Ministerium?

Paris, 1. Dez. Es bestätigt sich, daß es Spuller gelungen gelungen ist, ein neues Kabinet zu bilden. Raynal hat das Portefeuille des Innern erhalten; Burdeau ist Finanzminister geworden; Spuller hat außer dem Ministerpräsidium das Portefeuille des Auswärtigen. Kriegsminister wird wahrscheinlich wieder Loizillon sein.

Später verlautete jedoch, daß Spuller mit der endgiltigen Besetzung der einzelnen Posten Schwierigkeiten habe, und neue diesbezügliche Berathungen mit dem Präsidenten Carnot stattgefunden hätten.

Paris, 1. Dez. Spuller mußte seinen Versuch, ein neues Kabinet zu bilden, gleichfalls aufgeben, und Casimir-Perier, der Präsident der Abgeordnetenkammer, ist jetzt ernstlich mit der Bildung eines Ministeriums beschäftigt, in welches Spuller als Unterrichtsminister eintreten soll. Casimir-Perier selbst will Premierminister und zugleich Minister des Aeußern sein.

Anarchistisches.

Paris 1. Dez. Der „Soleil" meldet, daß in Bourgogne, der Hauptstadt des Departements Cher, zwei Deutsche, welche man für Anarchisten hält, verhaftet worden sind.

Cadiz, Spanien, 1. Dez. Das Kreuzerboot „Navarra" fuhr vergangene Nacht von hier ab, und man glaubt, daß es 98 Anarchisten von Barcelona nach der spanischen Strafkolonie auf der Insel Fernando Po befördert.

Barcelona, Spanien, 1. Dez. In Tarascu sind wieder zwei Anarchisten verhaftet und zur Untersuchung hierher gebracht worden.

Die Polizei in Valladolid hob ein Anarchistenquartier aus und beschlagnahmte eine Anzahl Schriftstücke, welche Instruktionen an Anarchisten enthalten.

Ein Duell.

Paris, 1. Dez. Der Abgeordnete Milleraud und sein Kollege Etienne duellirten sich heute wegen beleidigender Auslassungen mit Säbeln. Milleraud wurde an der rechten Seite verwundet.

Geht's auch in Algerien los?

London, 1. Dez. Eine Spezialdepesche des „Daily Telegraph" aus Paris besagt: Es wird befürchtet, daß der jetzt bevorstehende „heilige Krieg" in Marokko sich auch nach Algerien verbreiten wird. Die Franzosen wiegen sich in trügerischer Sicherheit, wenn sie glauben, die Eingeborenen Algeriens seien ihnen heutzutage treu. Es dürfte im eigenen Interesse Frankreichs liegen, Spanien bei der Unterdrückung der marokkanischen Eingeborenen-Bewegung energisch zu unterstützen.

Der Höllenmaschinen-Rummel.

London, 1. Dez. Die „Daily News" läßt sich aus Berlin melden, der deutschen Regierung liege daran, daß die Höllenmaschinengeschichte sobald wie möglich begraben werde, und sie sei verstimmt darüber, daß allzu großer Diensteifer und Angstmeierei den Vorfall so gewaltig aufgebauscht hätten; überdies hielten nicht Wenige die ganze Sache für einen schlechten Witz.

Vom Erdbeben in Persien.

London, 1. Dez. Die neuesten Depeschen über das furchtbare Erdbeben im nördlichen Persien besagen, daß die Stadt Kuchan ein völliger Trümmerhaufen ist. Kein einziges Haus steht mehr, und aus den Trümmern dringt ein entsetzlicher Geruch von verwesenden Leichen. Auch viele Dörfer in der Nachbarschaft haben schwer von den Erderschütterungen gelitten, welche übrigens noch immer fortdauern. Der ganze Verkehr stockt. Man erörtert jetzt die Frage, ob die Stadt Kuchan überhaupt an ihrem alten Platz wieder aufgebaut werden soll.

Für wahnsinnig erklärt.

Moskau, 1. Dez. Der Attentäter Adrianow, welcher im März d. J. den Bürgermeister von Moskau ermordete, ist gestern für wahnsinnig erklärt und nach einem Irrenhaus gebracht worden.

Der Krieg in Marokko.

Madrid, Spanien, 1. Dez. Aus Melilla wird mitgetheilt, daß General Martinez de Campos, der jetzige Oberbefehlshaber der spanischen Streitkräfte daselbst, sämmtliche Vermittelungsvorschläge des Bruders des Sultans zurückgewiesen hat. Beide Theile bereiten sich jetzt auf das Aeußerste vor.

Lobengula gefangen?

Kapstadt, 1. Dez. Es wird berichtet, daß jetzt der Matabelen-König Lobengula in höchsteigener Person gefangen genommen worden sei.

Der brasilische Bürgerkrieg.

Buenos Ayres, Argentinien, 1. Dez. In der südbrasilischen Provinz Rio Grande do Sul sind die Regierungstruppen von den Revolutionären geschlagen worden, welche auch den Befehlshaber der Regierungstruppen gefangen nahmen.

In der Bai von Rio de Janeiro wird noch immer weiter geschossen.

London, 1. Dez. Eine noch unbestätigte Depesche besagt, daß es dem Führern der brasilischen Revolutionäre, Admiral de Mello, gelungen sei, mit mehreren Schiffen aus der Bai von Rio de Janeiro, trotz des Feuers von den regierungstreuen Forts, zu entkommen. In der brasilischen Gesandschaft dahier wird diese Nachricht in Abrede gestellt.

Telegraphische Notizen.

— In Paris wurden gestern in aller Frühe von den Anarchisten eine Unmasse revolutionärer Zettel angeklebt.

— Das portugiesische Ministerium hat die Regierung ersucht, den Landtag (Cortes) aufzulösen.

— Die spanische Regierung ernannte eine Kommission, welche die Ver. Staaten besuchen soll, um die Ausfuhr spanischer Weine nach Amerika zu heben.

— Ungeheure Aufregung erzeugte in Rom und anderwärts der Bankerott des Credit Mobilier, da eine Menge Leute in vielen Theilen Italiens durch diese Zahlungseinstellung schwer betroffen werden. Die Börsen in Genua und Florenz haben sofort nach dem Bekanntwerden dieses Krachs die Thüren geschlossen.

— Wie aus Paris gemeldet wird, soll bei Angieres ein Bauer auf dem Felde fünf Kisten mit Dynamit gefunden haben. — Auch sind in einem Magazin zu Belle Roche, im Loire-Departement, 1000 Pfund Dynamit nächtlicherweile explodirt. Ein Wächter wurde getödtet, und das ganze Gebäude wurde in Fetzen gerissen.

— Einer sensationellen Depesche der „Vossischen Zeitung" aus Kowno, der Hauptstadt des gleichnamigen russischen Gouvernements, zufolge wurde unlängst eine katholische Kirche in Kroscha von den Lokalbehörden auf höheren Befehl geschlossen. Um die Ausübung des Befehls zu verhindern, hielten viele Katholiken die Kirche Tag und Nacht besetzt; endlich drang eine Abtheilung Truppen unter der Anführung des Gouverneurs in die Kirche, und in dem nun entstehenden Kampf wurden 20 Personen durch Säbelhiebe getödtet und etwa 100 andere verwundet. Mehrere hundert Katholiken wurden verhaftet.

6 Grad unter Null!

Bericht von der Wetterwarte des Auditoriumthurmes: Gestern Abend um 6 Uhr stand das Thermometer auf 15 Grad, um Mitternacht auf 1 Grad über Null. Heute Morgen um 6 Uhr auf 6 Grad unter, und heute Mittag um 12 Uhr gerade auf Null.

Am Montag!

Das bekannte Retail-Geschäft von James H. Walker, welches heute vom Massenverwalter geschlossen wurde, wird am nächsten Montag in großartiger Weise wieder eröffnet werden. Diese Nachricht dürfte von den zahlreichen Kunden der altbewährten Firma gewiß mit Freuden begrüßt werden. Es ist schwerlich zu viel gesagt, wenn man behauptet, daß sich die Wiedereröffnung am Montag sowohl für die Firma wie für die Kundschaft zu einem Ereigniß ersten Ranges gestalten wird.

Dem Criminalgericht überwiesen.

Unter der Anklage des Diebstahls wurde heute Vormittag ein junger Mann, Namens H. Ralph Badger, den Großgeschworenen überwiesen. Seit einigen Wochen waren der Pullman Palace Car Company auf geheimnißvolle Weise größere Quantitäten von Leinwandstoffen entwendet worden. Der Verdacht lenkte sich schließlich auf Badger, der früher für die Gesellschaft gearbeitet hatte. In seinem Wohnzimmer im Palace Hotel fand man einen Theil der gestohlenen Sachen, im Werthe von etwa $160. Badger war darauf hin verhaftet worden. Die obengenannte Gesellschaft hat im Ganzen einen Verlust von $3000 erlitten.

Beging Selbstmord.

Der Musiklehrer Georg Wolf, eine in deutschen musikalischen Kreisen wohlbekannte Persönlichkeit, machte am Mittwoch Nachmittag im Billardzimmer des Garden City Restaurants, No. 174 Madison Str., einen erfolgreichen Selbstmordversuch, indem er eine Dosis Chloroform verschluckte. Ein Ambulanzwagen beförderte den lebensmüden Mann nach dem County-Hospital, wo er wenige Stunden später seinen letzten Athemzug that. Der Verstorbene hatte keine Verwandte in der Stadt, und wohnte zuletzt in dem Hause der Frau Cohn, No. 181 Howe Str. Er war 42 Jahre alt und unverheirathet. Seine Vermögensverhältnisse waren recht günstige. Georg Wolf hatte bereits vor Jahresfrist im Lincoln Park den Versuch gemacht, sich das Leben zu nehmen. Auch damals hatte er Gift genommen, ohne indessen seinen Zweck zu erreichen. Es heißt, daß der Unglückliche seit Jahren kränklich war.

Telegraphische Notizen.

— Der neue große Schiffskanal, welcher die englische Stadt Manchester mit dem Meere verbindet, wird am 7. Dezember dem Verkehr übergeben werden.

— Wie alljährlich, wurde auch diesmal wieder in Berlin, Wien, Paris und anderwärts, wo Amerikaner in größerer Anzahl wohnen, der Danksagungstag durch Festmahle gefeiert, meist unter Leitung der diplomatischen Vertreter der Ver. Staaten.

— Der Pariser Polizeiinspektor Colson wurde bei der Verhaftung eines Anarchisten so schwer verwundet, daß er nach einem halben Tage starb, kurz nachdem der Geheimpolizei-Chef ihm mitgetheilt hatte, daß ihm die goldene Medaille für Tapferkeit verliehen worden sei.

— Eine Feuersbrunst, welche vermuthlich durch das Platzen einer Oellampe entstand, vernichtete gestern früh das Opernhaus-Gebäude in Ashland, Ill.

— In Kansas City, Mo., wurden gestern der Green & Kelley'sche Leihstall sowie die David Russell'sche Wagenfabrik durch eine Feuersbrunst zerstört, wobei auch 21 werthvolle Pferde mitverbrannten.

— Innerhalb der Stadtgrenze von Mattoon, Ill., engleiste gestern früh theilweise ein Personenzug auf der Indiana- & Illinois Southern Bahn infolge einer gebrochenen Schiene. Fünf Passagiere wurden verletzt.

— Unmittelbar westlich von Des Moines, Ia., rannte gestern ein Güterzug der Chicago-, Rock Island- & Pacific-Bahn in eine Rangirlokomotive, wobei 3 Personen verletzt wurden. Es herrschte zur Zeit ein dichter Schneesturm.

— Der Strike der McLean-County-Kohlengesellschaft bei Bloomington, Ill., (deren Direktor der Vizepräsident Adlai Stevenson ist,) ist zu Ende, da alle Plätze der Striker neu besetzt sind. Stevenson wollte mit einem Ausschuß der Striker unterhandeln; dieser ließ sich indeß gar nicht sehen.

— Der Flottenminister Herbert hat seinen ersten Jahresbericht erstattet, welchem zufolge die Gesammtzahl der dienstfähigen Kriegsschiffe der amerikanischen Bundesflotte gegenwärtig 41 beträgt, darunter 15 Panzerschiffe. Außerdem befinden sich auf der Liste 64 Fahrzeuge, welche für Kriegszwecke nicht mehr gebraucht werden können. Der Bericht empfiehlt, daß der Kongreß im nächsten Jahre größere Verwilligungen für die Flotte mache. Die Bewilligungen für das laufende Jahr betrugen zusammen $22,504,061.

Im Zeichen des Krebses!

Der Coughlin-Prozeß geht rückwärts statt vorwärts.

Von der Vertheidigung wird die Zurückweisung des Geschworenen Rehm verlangt.

Als die Verhandlung des Coughlin-Prozesses heute Vormittag in Richter Tuthills Gericht nach eintägiger Pause wieder aufgenommen wurde, waren nur wenige Zuschauer anwesend. Die Nachricht, daß die alte Leier mit der Verhörung von Geschworenenkandidaten von vorn losgehen wird, war offenbar nicht dazu angethan, in weiteren Kreisen des Publikums großes Interesse wachzurufen. Wie bereits mitgetheilt, hatte Richter Tuthill am Mittwoch einen Spezialaufruf für 200 Geschworenenkandidaten erlassen. Spezial-Bailiff Frank Fucik, welcher mit der Zusammenberufung der Leute beauftragt war, kam heute mit dem keineswegs ermuthigenden Bescheid in's Gericht, daß er bis jetzt erst eine Liste von Geschworenenkandidaten fertiggestellt habe. Fucik wollte sich den Danksagungstag nicht mit der lästigen Arbeit verderben, die Leute zusammenzutrommeln. Er war übrigens am Mittwoch nicht eingeschworen worden, und hatte infolgedessen auch keine Autorität, seinen Auftrag auszuführen. Trotz dieses wenig versprechenden Beginns bot die heutige Verhandlung doch wieder eine neue Sensation. Der Vertheidiger Coughlins, Ex-Richter Wing, stellte nämlich den Antrag, daß der Geschworene Fred C. Rehm entlassen werde. Eine Bombe, in den Gerichtssaal geschleudert, hätte kaum größere Aufregung unter den Betheiligten hervorrufen können, wie dieser Antrag. Nicht genug damit, daß es Wochen über Wochen gedauert hat, um die 12 Geschworenen mit Ach und Krach zusammenzubringen, nicht genug damit, daß auf Antrag der Staatsanwaltschaft am Mittwoch zwei von den Geschworenen vom Richter entlassen werden mußten, kommt jetzt die Vertheidigung, um das mühsam fertiggestellte Gewebe wieder aufzulösen. Der Coughlin-Prozeß scheint im Zeichen des Krebses zu stehen! Als Gründe für die Zurückweisung des Geschworenen Rehm machte Ex-Richter Wing geltend, daß er Beweise habe, daß der genannte Geschworene auf die ihm während des Verhörs vorgelegten Fragen unrichtige Antworten gegeben. Bezüglich seines Aufenthaltes zur Zeit der Ermordung Cronins befragt, hatte Rehm die Erklärung abgegeben, daß er damals in Toledo war, während er, wie die Vertheidigung beweisen zu können versprach, zu der Zeit thatsächlich in Chicago war und dem Leichenbegängniß des Ermordeten beiwohnte. Zur Erhärtung dieser überraschenden Thatsache verlas Anwalt Wing die beschworene Aussage Eugene S. Weils, von der Firma Friedländer & Co., 241 S. Jefferson Str. Der Aussage Weils zufolge hat Rehm von 1884 bis 1891 ohne Unterbrechung für Ersteren gearbeitet.

Auch Chauncy Shorman, No. 151 Potomac Ave. wohnhaft, hat unter Eid ausgesagt, daß er Rehm im Jahre 1886 in Chicago kennen gelernt und sieben Jahre ununterbrochen mit dem Genannten bei Friedländer, Brady & Co. zusammengearbeitet habe. Wie es in dem „Affidavit" weiter heißt, ist Shorman ganz positiv hinsichtlich des Punktes, daß Rehm überhaupt nicht länger als zwei oder drei Tage zu einer Zeit aus der Stadt abwesend und ganz bestimmt am 24. Mai 1889, dem Tage der Beerdigung Dr. Cronins, in Chicago war. Um die Ueberraschungen voll zu machen, ließ Spezial-Bailiff Fucick dem Richter im Laufe des Vormittages die Nachricht zugehen, daß er von einem Unwohlsein befallen und infolgedessen nicht im Stande sei, die 200 Leute für den Geschworenendienst zusammenzutrommeln. Richter Tuthill ernannte daraufhin John W. Reed und Col. R. F. Wolcott zu Spezial-Bailiffs und beauftragte sie, bis zwei Uhr Nachmittags eine Anzahl Geschworenenkandidaten in's Gericht zu bringen.

Beim Verhör hatte Rehm ausdrücklich erklärt, daß seine ganze Kenntniß von dem Cornin-Falle aus seiner Lektüre der Toledoer Zeitungen herrühre. Er habe im Jahre 1888 Chicago verlassen und sei erst vor einem Jahre zurückgekehrt. Was die Zeitungen von Toledo über den Mordprozeß berichtet hätten, seien nur sehr knappe Auszüge gewesen, und, da er zur Zeit Superintendent in einer Strickwaarenfabrik in Toledo war und viel zu thun hatte, so konnte er (Rehm) der ganzen Angelegenheit nur geringe Aufmerksamkeit widmen.

Daß die Verlesung der obigen „Affidavits" in Verbindung mit den Aussagen Rehms die Vertreter der Staatsanwalt überrascht, braucht wohl nicht erst besonders hervorgehoben zu werden. — Hilfs-Staatsanwalt Kickham Scanlan war sofort auf den Beinen und protestirte mit großer Entschiedenheit gegen das Vorgehen der Vertheidiger. Vor allen Dingen wies er die von Exrichter Wing gemachte Unterstellung zurück, als habe er oder Hilfs-Staatsanwalt Bottum die Information bezüglich des Geschworenen Rehm gegeben.

*Der neue Binnensteuer - Einnehmer Mize wird am 2. Dezember sein Amt antreten.

Verheerende Flammen.

Das Haymarket-Theater zum größten Theil zerstört.

Die Löscharbeiten werden von der herrschenden Kälte stark beeinflußt.

Vierzig Dampfspritzen am Platze.

Verschiedenes.

Vermuthlich ein weggeworfenes, noch brennendes Streichholz oder ein noch glimmender Cigarrenstummel verursachte heute Vormittag eine Feuersbrunst, welche Werthe von Millionen zu zerstören drohte und die höchste Ausdauer und Geschicklichkeit der Feuerwehr herausforderte.

Es war gegen 9 Uhr heute Morgen, als in dem Verpackungsraume von Goodings photographischer Gallerie im vierten Stocke des Haymarket Theatergebäudes Feuer entdeckt wurde. Die Flammen schlugen aus einem Haufen Verpackungsmaterial hervor und verbreiteten sich mit unheimlicher Schnelligkeit über den ganzen Raum, so daß die dort beschäftigten Leute kaum Zeit bekamen, sich in Sicherheit zu bringen. Einer der Männer gab den Alarm, doch der in den Straßen liegende Schnee und die Glätte verhinderten das prompte Erscheinen der Feuerwehr, so daß kostbare Minuten verloren gingen und die Flammen Zeit bekamen, sich über das ganze Stockwerk auszubreiten. Spritze No. 17 traf zuerst auf dem Brandplatze ein. Leider war die Mannschaft nicht genügend informirt und nahm an der vorderen Seite des Gebäudes Aufstellung, während das Feuer mehr im hinteren Theile wüthete. Feuermarschall Campion sah, wie die Flammen aus den Hinterfenstern hervorbrachen und kam zu der Ueberzeugung, daß es außerordentlicher Anstrengungen bedürfen würde, um nicht nur das Gebäude, sondern den ganzen Block vor Zerstörung zu retten. Er gab deshalb einen dreifachen und nach einer Weile einen Generalalarm. Der letztere brachte im Laufe der nächsten Stunde 40 Feuerspritzen zur Stelle, eine Anzahl, die in der Geschichte Chicagos bis jetzt unerreicht dastand. Die zuerst angelangten Löschmannschaften konnten anfänglich wenig thun, da nicht nur die Schläuche steif, sondern auch die Mundstücke fest zugefroren waren. Es dauerte verhältnißmäßig lange, ehe der erste Wasserstrahl in die Flammen dirigirt werden konnte.

Mittlerweile breitete sich das Feuer immer weiter aus und hatte bereits die Räume von Brown & Hollands kaufmännischer Schule im vorderen Theile des Gebäudes ergriffen. Die Decke brannte wie Zunder, und wenige Minuten später war das fünfte Stockwerk ebenfalls ein Flammenmeer.

Trotz der herrschenden Kälte hatte sich bereits eine ungeheure Menschenmenge angesammelt. Man sah die verzweifelten Anstrengungen der Feuerwehr, aber man bemerkte auch deren momentane Erfolglosigkeit, und Jedermann sagte sich, daß, wenn es nicht gelang, die Flammen auf das Gebäude zu beschränken, der ganze Block, und vielleicht noch mehr, auf dem Spiele stand. Immer mehr Spritzen trafen ein, und der Chef Sweeney, der, an den Folgen eines Anfalles leidend, sich zu Hause im Bett befunden hatte und auf Krücken herbeigeeilt war, befand sich in nicht geringer Verlegenheit. Durch die von den oberen Stockwerken herabfallenden Feuerbrände gerieth auch das dritte Stockwerk in Brand, und die Flammen verzehrten die Bureau-Einrichtungen der Aerzte Hogans, Frey, Welch, Steele und Wilson.

Um diese Zeit endlich gelang es einer Anzahl von Feuerwehrleuten, im Gebäude selbst festen Fuß zu fassen und dem Herde des Feuers nahe zu kommen. Ein halbes Dutzend mächtiger Wasserstrahlen richteten sich dahin, wo es am lebhaftesten brannte, und im Verlauf einer weiteren Viertelstunde hatte man das Feuer unter Kontrolle. Es waren bis dahin seit der Ankunft der ersten Spritzen zwei Stunden vergangen.

Die Bureau-Räume der Grundeigenthumshändler Griffin & Dwight, Pynes' Schnittwaarenhandlung und die Wirthschaft von Hanna & Hogg hatten durch Feuer und Wasser schwer gelitten. Die Theaterräume sind zwar auch so ziemlich mitgenommen worden, doch der Zuschauerraum ist nur leicht beschädigt, was wohl seinen Grund darin hat, daß das Gebäude mit allen möglichen Sicherheitsvorkehrungen gegen Feuersgefahr versehen war.

Der Gesammtschaden wird sich erst im Laufe der nächsten Tage abschätzen lassen, wenn es sich herausstellt, welche Reparaturen an dem Gebäude nöthig sein werden. Der oberflächlichen Schätzung zufolge beträgt der Schaden ungefähr $100,000.

Die Gesammt-Versicherung beträgt $122,000.

Das Haymarket-Theater wurde im Herbst 1887 fertig. Seine Erbauung hatte $240,000 gekostet. Schon im Frühjahr 1891 wurde es mit Zerstörung durch Feuer bedroht, als der sog. „Smith Town Market", ein Museum und mehrere andere Gebäude in der Nachbarschaft abbrannten. Der Schaden, welcher damals angerichtet wurde, betrug gegen $2,000,000.

Zu den vorerwähnten Verlusten kommen noch folgende: Die Einrichtung der Geschäftsräume der „Royal Taylors Co.", die der „Chicago Boot and Shoe Co.", des West Town Kollektors, der „Peoples Outfitting Co.", und die Beschädigungen, welche die umliegenden Gebäude erlitten haben, indem die Fenster infolge der Hitze zersprangen.

Trotz der Gefährlichkeit der Situation verlief die Affaire ohne irgend welchen Unglücksfall. Die Spritze, welche am weitesten zu fahren hatte, kam von der 23. Str. und Ashland Ave. Die Gesammtlänge der im Gebrauch befindlichen Schläuche betrug 925 Fuß.

Aufgeschoben.

Die Verhandlung gegen die Detektivs Frank A. Holmes und James J. Potten, von der Thiel'schen Geheimpolizeiagentur, über deren Verhaftung an anderer Stelle des Blattes ausführlich berichtet ist, wurde heute auf zehn Tage verschoben. Die Angeklagten stehen bis dahin unter einer Bürgschaft von je $1700. Beide behaupten in Selbstvertheidigung gehandelt zu haben. Sie wollen die Geheimpolizisten Conway und Carney für Wegelagerer gehalten haben und von ihnen zuerst angegriffen worden sein. Conway, der eine Schußwunde am Kopfe davongetragen hat, befindet sich noch immer in Lebensgefahr.

Der Geschäftsführer Ives von der Thiel'schen Agentur hat sofort für seine Beamten Bürgschaft gestellt. Nach seiner Ansicht haben die städtischen Geheimpolizisten den Streit provozirt. Carney, dessen Ruf angeblich nicht der beste ist, soll Holmes einen Lügner genannt und zuerst einen Revolver gezogen haben. Dagegen soll Holmes ein friedfertiger Mann sein, der sich seit Jahren durch treue Pflichterfüllung ausgezeichnet hat.

Sprang aus dem Fenster.

Die Wohnung von Hattie Ryan, Nr. 2001 State Str., war während der vergangenen Nacht der Schauplatz einer höchst aufregenden Scene. Ein gewisser David Scott hatte dem Mädchen einen Besuch abgestattet. Zwischen Beiden war es zu einem Wortstreite gekommen, der schließlich in Thätlichkeiten ausartete. Die Ryan konnte sich angeblich der Angriffe des rohen Burschen nicht mehr erwehren und sprang in ihrer Angst aus einem Fenster des zweiten Stockwerkes auf das Straßenpflaster hinab. Sie trug schwere, vielleicht lebensgefährliche Verletzungen davon. Scott wurde in Haft genommen.

Ertappt.

Ein gewisser Isaac Kotonowsky versuchte heute Vormittag in einem Pfandgeschäfte an der Taylor Straße einen werthvollen Damen-Pelzmantel zu versetzen. Zufällig betraten zu derselben Zeit zwei Geheimpolizisten das Lokal, welche Kotonowsky, der sich über den Erwerb des Mantels nicht ausweisen konnte, verhafteten und nach der Harrison Str.-Station brachten. Die Besitzerin des Kleidungsstückes konnte bisher nicht ermittelt werden.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Kurz und Neu.

* Am Dienstag ist Registrirungstag.

* Heute haben auch die neuerwählten Richter, Payne, im Kreisgericht, und Freeman im Superior-Gericht, ihre Aemter angetreten.

* Der bekannte Sergeant der städtischen Geheimpolizei, Michael Costello, hat heute nach 21jähriger Dienstzeit sein Entlassungsgesuch eingereicht.

* Baukommissär Toolen hat heute den Feuerwehrchef Swenie angewiesen, so schnell als irgend möglich, den an der Lake Front, am Fuße der Van Buren Straße, stehenden, sogenannten Heß'schen „Wasserpalast" niederzureißen.

* Der Verkehr an der Hyde Park-Linie, von der 55. Straße in südlicher Richtung, mußte heute Vormittag durch Pferdebahnwagen vermittelt werden. Durch die Unvorsichtigkeit eines Greifwagenführers war das Drahtseil zerrissen. Erst gegen Mittag konnten die Kabelbahnzüge wieder in Betrieb gesetzt werden.

* Fünf Männer brachen während der vergangenen Nacht in den Kurzwaarenladen von R. Thompson, No. 6800 Yale Str. ein, wurden indessen bemerkt und verscheucht. Die Einbrecher machten sich rasch aus dem Staube, ließen jedoch ihre Beute, aus Seidenkleidern, Handschuhen etc. bestehend, keineswegs im Stich. Der Polizeikapitän in Englewood, dem von dem Einbruch Anzeige gemacht wurde, läßt nach den Thätern fahnden.

* Ein junger Mann, Namens F.C. Morrison, wurde heute dem Richter Kersten vorgeführt, weil er angeblich einen der Frau J. J. Moosmann gehörigen goldenen Ring im Werthe von $15.00 gestohlen und verpfändet hatte. Morrison behauptete, daß er den Ring von Frau Moosmann erhalten habe, um denselben in einem Pfandleihgeschäft zu verkaufen. Der Angeklagte wurde unter $500 Bürgschaft dem Criminalgericht überwiesen. Frau Moosmann wohnt in dem Hause No. 466 Van Buren Str.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

[illegible]

Züge	Abfahrt	Ankunft
Chicago & New Orleans Expreß....	7.45 N	7.20 V
Kankakee & Local Points....	4.10 N	10.25 V
Kankakee, Champaign. & Bloomington Passagierzug....	5.00 N	9.50 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug....	5.00 N	10.00 V
Rockford, Dubuque & Sioux City..	a11.35 N	7.00 V
Rockford Passagierzug....	3.30 N	10.30 V
Rockford, Freeport & Dubuque....	* 1.55 N	* 1.15 N
Rockford & Freeport Expreß....	* 8.30 V	....
Dubuque & Rockford Expreß....	......	* 7.30 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. |Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal und Adams Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator....	† 8.30 V	† 6.25 N
Rockford und Forreston....	† 8.30 V	† 7.35 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa....	*11.20 V	* 2.40 N
Denver und San Francisco....	*12.45 N	* 8.20 V
Rochelle und Rockford....	† 4.30 N	†10.35 V
Rock Falls und Sterling....	† 4.30 N	†10.35 V
Omaha, Council Bluffs, Denver....	* 5.50 N	* 8.20 V
Deadwood und die Black Hills....	* 5.50 N	* 8.20 V
Kansas City, St. Joseph u. Atchison	* 6.10 N	*10.15 V
Hannibal, Galveston & Texas....	* 6.10 N	*10.15 V
St. Paul und Minneapolis....	* 6.15 N	* 9.00 V
Streator und Mendota....	* 6.15 N	* 9.00 V
St. Paul und Minneapolis....	* 9.30 N	* 7.10 V
Kansas City, St. Joseph u. Atchison	*10.30 N	* 6.25 V
Omaha, Lincoln und Denver....	*11.00 N	* 6.45 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.



Chicago & Erie-Eisenbahn.
Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

Züge	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Local....	†7:00 V	†6:55 N
New York & Boston	*2:00 N	*7:55 N
Jamestown & Buffalo....	*2:00 N	*7:55 N
North Judson Accommodation....	*5:05 N	*9:40 V
New York & Boston....	*7:45 N	*7:25 V
Columbus & Norfolk, Va....	*7:45 N	*7:25 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.
Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.
Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Local....	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited....	*10.15 V	*10.00 N
Pittsburg Limited....	* 3.00 N	* 7.40 V
Walkerton Accommodation....	* 5.25 N	* 9.45 V
Columbus und Wheeling Expreß....	* 6.25 N	* 7.20 V
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited.	* 7.30 N	*11.55 V

*Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Eisenbahn-Fahrpläne.

MONON ROUTE
Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati....	* 8.28 V	* 6.00 N
Indianapolis und Cincinnati....	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette und Louisville....	* 8.28 V	* 6.00 N
Lafayette und Louisville....	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette Accomodation....	* 3.23 N	*10.45 V

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.
Ticket-Offices: 230 Clark Str., Auditorium Hotel und am Passagier-Depot, Dearborn und Polk Str.

*Täglich. † Ausgen. Sonntag.	Abfahrt	Ankunft.
Terre Haute und Evansville..	† 7.02 V	† 6.50 N
Danville und Terre Haute Paff.	†12.55 N	† 9.40 N
Chicago & Nashville Limited....	* 4.30 N	*10.15 V
Terre Haute & Evansville....	*11.27 N	* 6.55 V
Paris, Marshall und Cairo....	† 7.02 V	9.40 N

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.
Canal Street, between Madison and Adams Sts.
Ticket Office, 195 South Clark Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express.... †	2.00 PM	1.15 PM
Kansas City, & Denver Vestibuled Limited *	6.00 PM	9.45 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express.. *	11.30 PM	8.00 AM
St. Louis Limited.... *	11.00 AM	4.55 PM
St. Louis "Palace Express".... *	8.45 PM	7.30 AM
Springfield & St. Louis Day Express.... *	9.00 AM	7.00 PM
Springfield & St. Louis Night Express... *	11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation.... *	5.00 PM	† 8.45 AM

Wisconsin Central-Linien.

Züge	Abfahrt	Ankunft
St. Paul, Minneapolis & Pacific Expreß....	* 5.00 N *10.45 N	* 7.15 V *10.05 V
Ashland, Iron Towns und Duluth....	* 5.00 N §10.45 N	‡ 7.15 V *10.05 V
Chip. Falls und Eau Claire Ex....	† 8.00 V	† 7.45 N
Waukesha Expreß....	† 2.30 N	‖12.30 N

*Täglich. †Sonnt. ausg. §Samst. ausg. ‡Mont. ausg. ‖Ausg. Sonnt. u. Mont.

Eine eindrucksvolle Feier.

Grundsteinlegung zum neuen Bibliotheks-Gebäude an der Michigan Ave. und Randolph Str.

Auf dem Grundstücke, das unter dem Namen „Dearborn Park" bekannt ist, wurde gestern Nachmittag der Eckstein zu dem neuen Gebäude der öffentlichen Bibliothek gelegt. Die Zeremonien waren kurz, einfach, aber im höchsten Grade eindrucksvoll. Etwa 500 bis 600 Zuschauer hatten sich trotz des ungünstigen Wetters eingefunden, unter ihnen einige der ältesten und bestbekannten Bürger Chicagos. Sie alle wußten, daß die Feier eine für die Stadt höchst bedeutungsvolle war. Das Baukomite, bestehend aus den Herren Bernhard Moos, J. B. Brosseau, John G. Shortall und Pliny B. Smith, hatte die Arrangements übernommen. Da Mayor Swift erst später erschien, hielt Rabbi Dr. Emil G. Hirsch, der Präsident der Bibliotheksbehörde, die Eröffnungsrede. Herr Dr. Hirsch wies in seiner meisterhaften Ansprache auf den wohlthätigen und veredelnden Einfluß einer öffentlichen Bibliothek hin und betonte, daß die ganze Bürgerschaft über die Verwirklichung des langgehegten Traumes eine hohe Freude empfinde. Redner schloß mit den Worten: „Möge dieses Bibliotheksgebäude Jahrhunderte lang an seinem Platz bleiben zum Ruhme unserer Stadt und unserer glorreichen Republik."

Nachdem Dr. Hirsch seine Ansprache beendet, verlas Baumeister Weydert den üblichen Bauspruch, worauf Direktor Bernh. Moos ein kupfernes Kästchen in die Höhlung des Ecksteins legte. Dasselbe enthielt unter anderen die folgenden Dokumente: Den gebundenen Jahresbericht der Bibliotheksbehörde; je ein Exemplar aller gegenwärtig in Chicago erscheinenden Tageszeitungen; Exemplare sämmtlicher, gegenwärtig in den Ver. Staaten geprägter Münzen, mit Einschluß eines Kolumbischen Halbdollars, sowie eines „Isabella-Quarters"; eine Abschrift der Zustimmungsurkunde von Seiten der Anwohner des Dearborn Park-Grundstückes; ein Exemplar von Richter Hawes' „Condensed History of Dearborn Park"; eine Photographie des neuen Bibliothekgebäudes; den letzten Jahresbericht der Handelskammer; denjenigen Theil des städtischen Adreßbuches für 1893, welcher die Liste der städtischen und der County-Beamten sowie der Kirchen, öffentlichen Anstalten u. s. w. enthält; ein Exemplar von Jas. Kirklinds „History of Chicago", u. a. m.

Als der Chef-Architekt Nicolas E. Weydert erklärte, daß der Grundstein korrekt gelegt sei, brachen alle Zuschauer in enthusiastische Beifallsrufe aus. — Hierauf beglückwünschte Bürgermeister Swift, der inzwischen eingetroffen war, die Bibliotheksbehörde zu ihrem Erfolg und sprach die Hoffnung aus, daß das neue Institut den gehegten Erwartungen voll und ganz entsprechen werde. Mit einer kurzen Ansprache von Daniel L. Shorey, dem früheren Präsidenten des Verwaltungsrathes, schloß die eindrucksvolle Feier. Das neue Bibliotheksgebäude wird vier Stockwerke und ein geräumiges Erdgeschoß enthalten. Die Länge des Prachtbaues soll 354 Fuß betragen, bei einer Tiefe von 147 Fuß. Die Haupteingänge werden sich an der Washington und Randolph Str. befinden.

Schiller-Theater.

Im Schiller-Theater wird am nächsten Sonntage „Im Forsthause", Lebensbild in vier Aufzügen von Skowronnek, zur Aufführung gelangen — also nach den vielen seichten und inhaltslosen Schwank- und Lustspielen der letzten Wochen, wieder einmal ein wirkliches Schauspiel. Der Verfasser des obengenannten Stückes versteht es in meisterhafter Weise, die Vorgänge innerhalb des Familienlebens dem Publikum vor Augen zu führen. Dabei ist die Sprache gewandt, und einzelne Scenen sind von geradezu ergreifender Wirkung. Es ist in der That ein rechtes, echtes Volksstück, das sich von allen Extravaganzen frei hält und doch reich an dramatischen Effekten ist. Ein gut besuchtes Haus steht darum mit Sicherheit zu erwarten. Die Regie liegt in den Händen des Herrn Werbke. Die vollständige Rollenbesetzung stellt sich wie folgt:

Rolle	Darsteller
Spalding, Revierförster	Hermann Werbke
Eva, seine Frau	Victoria Markham
Wilhelm, deren Sohn	Richard Wirth
Anton, deren Sohn	Franz Kauer
Marie, deren Tochter	Martha Winkelsdorf
Weschkalnies, Gutsbesitzer	George LeBret
Anna, seine Tochter	Bertha Hagemann
von Plessenthien, Forstmeister	Max Fischer
Zielmann, Hilfsjäger	Jacques Horwitz
Buchholz, Holzhauermeister	Theodor Pechtel
Die alte Bintischkowa	Ottilie Gschmeidler
Ein Gerichtsrath	Hilmar Lersky
Ein Arzt	Adolf Beyer
Ein Gerichtsschreiber	Karl Koenig

„Abendpost", tägliche Auflage 39,000.

Brutaler Messerheld.

Am Vorabende des Danksagungstages wurde in der Nationalhalle, Ecke der Center Str. und W. 18. Str., ein Tanzvergnügen abgehalten. Einer der anwesenden Gäste, ein gewisser John Dollegal, hatte durch sein unfläthiges und lautes Benehmen wiederholt allgemeines Aergerniß hervorgerufen. Der Specialpolizist Frank Jackes verlor schließlich die Geduld und packte den vorlauten Burschen, um ihn an die frische Luft zu befördern. Auf der Straße zog Dollegal plötzlich ein Messer und versetzte dem Beamten einen Stich in das Gesicht, wobei die Nase fast vollständig abgeschnitten und das rechte Auge schwer verletzt wurde. Ein Ambulanzwagen brachte den Verwundeten nach dem County-Hospital, wo die Aerzte die Erklärung abgaben, daß die Sehkraft des verletzten Auges nicht gerettet werden könne. Der brutale Messerheld wurde verhaftet und nach der Harrison Str.-Station gebracht. Jackes ist 35 Jahre alt und ein Böhme von Geburt.

Der Danksagungstag.

Aeußerungen der öffentlichen Wohlthätigkeit.

Nach den gestern gemachten Erfahrungen läßt es sich schwer beurtheilen, wer den Danksagungstag angenehmer verlebt hat, — der arme Teufel, welcher durch öffentliche Mildthätigkeit eine gute Mahlzeit erhielt und dann an dem heißen Ofen irgend eines obskuren Platzes den Tag verträumte, oder der wohlhabende Geschäfts- und Hausbesitzer, bei dem es zwar nicht darauf ankam, wieviel der Mittagstisch kostete, der aber den Tag den allgemeinen Ruhe dazu benutzte, Bilanzen zu ziehen und dabei entdeckte, daß die Aussichten für die nächste Zukunft keineswegs rosige sind.

Auf alle Fälle fühlten die Zufallsmenschen, welche ja in einer Stadt wie Chicago zu Tausenden existiren, ihr Elend gestern weniger als sonst, denn überall da, wo sie in größerer Anzahl beisammen waren, um sich die Mildthätigkeit ihrer besser situirten Mitmenschen zu Nutze zu machen, herrschte mindestens eben so viel Lust und Fröhlichkeit, als in den großen Hotels, wo der Champagner schäumte und der Duft feiner Zigarren sich mit dem des auserlesensten Bratens vermengte.

Am lustigsten ging es begreiflicherweise dort zu, wo die Jugend sich versammelt hatte und in den gebotenen Genüssen schwelgte. So waren z. B. in Browns Restauration, No. 207 5. Ave. mehr als 300 kleine Zeitungsverkäufer durch Karten in den Stunden von 11—1 Uhr zu Gaste geladen worden. Man kann sich denken, wie es hier zuging. Doch, so groß auch der Lärm war, und obgleich zeitweilig mehr als 100 auf einmal zu Tische saßen; Jeder hatte Gelegenheit, sich vollkommen satt zu essen. Und die Versicherung der kleinen Gäste, daß er „allright" sei, schien Herrn Brown wirklich Vergnügen zu bereiten, denn auf seinen Wink wurden immer neue Berge von weißem Turkey-Fleisch und ganze Schüsseln voll Preiselbeeren-Sauce herbeigeschleppt. — Genannte Restauration war aber nicht der einzige Platz, wo der „Nationalvogel" in Masse vertilgt wurde. In der Suppenanstalt an der Canal Str., in Lemmoris Kosthaus an der Clinton Str., in den öffentlichen Wohlthätigkeitsanstalten, und dutzenden von anderen Plätzen gab es Gelegenheit, eine gute Mahlzeit zu bekommen, ohne daß dafür irgend ein Aequivalent gegeben zu werden brauchte.

Die Insassen der County-Anstalten wurden, der alten Sitte gemäß, auch gestern wieder auf's Beste bewirthet, dagegen gab es in den Polizei-Gefängnissen nur Kaffe und Backwerk, was ein Mann, der in äußerst dürftiger Kleidung und mit zerrissenen Schuhen die Straßen durchwandelte, zu seinem Leidwesen erfahren mußte. Um sich ein warmes Logis und eine gute Mahlzeit zu verschaffen, warf er einen kleinen Stein durch das Fenster eines Ladens an der Clark Str. und wurde prompt verhaftet. Man brachte ihn in einer Zelle unter, wo er sich die Zeit durch Hin- und Hergehen vertrieb und sehnsüchtig auf die Mittagsmahlzeit wartete. Diese wurde ihm auch nach einer Weile gebracht, bestand aber nicht, wie er erwartet hatte, in Truthahnbraten nebst Zubehör, sondern in einer Tasse Kaffe und einigen Bisquits. Der kolossale Vorrath von Geflügel würde übrigens kaum hingereicht haben, hätte man alle Insassen der Polizeistationen und diejenigen, welche dort Unterkommen gesucht hatten, damit versehen wollen. Das Schneegestöber des Nachmittags und die gegen Abend eingetretene heftige Kälte trieben die Obdachlosen zu Tausenden nach den Stationen und des Abends um 10 Uhr war nirgends mehr ein Plätzchen, das nicht besetzt gewesen wäre.

Der plötzliche Witterungswechsel und die dadurch verursachte Glätte hatten übrigens auch eine Menge Unglücksfälle im Gefolge. So fiel der No. 359 Larrabee Str. gerade vor seiner Wohnung auf dem Bürgersteige nieder und brach ein Bein. Der Arbeiter Ortis Kingsberg fiel, während er im „Gregory Hotel" Fenster wusch, aus dem dritten Stockwerk in den Keller und zog sich schwere Verletzungen zu. Der Restaurateur D. S. Baruaro, wohnhaft No. 857 N. Clark St., wurde am Fuße einer Außentreppe mit zerschmettertem Kopf als Leiche aufgefunden und die Postmortem-Untersuchung ergab, daß der Unglückliche in Folge der Glätte gestürzt und so zu Tode gekommen war.

Richard Flemming, 145 W. Lake Str. wurde gestern nicht von dem Engel begleitet, der sonst gewöhnlich diejenigen schützt, welche einen oder mehrere zuviel hinter die Binde gegossen haben. Er kam im Laufe des Nachmittags in die Polizeistation an der Desplaines Str. und erklärte, er habe sich den Knöchel verrenkt. Wo es passirt war, wußte er nicht genau, was übrigens auch nicht in Betracht kam. Man schaffte ihn per Patrollwagen nach seiner Wohnung.

Leo Maher, der No. 271 O. Indiana Str. wohnt, sprang an der Clark Str. von einem Kabelbahnwagen und gerieth mit dem rechten Fuß unter die Räder, wobei ihm das Glied böse zerquetscht wurde.

Die 21 Jahre alte Carrie Manske wurde an der Ecke von Huron und Wells Str. von einem Fuhrwerk niedergerissen, kam aber mit leichten Verletzungen davon. Schlimmer erging es dem No. 921 Wolfram St. wohnhaften Fuhrmann Hermann Neral, der an der 12. Straße von seinem Wagen fiel und von den Rädern im Gesicht so verletzt wurde, daß er wochenlang das Bett wird hüten müssen.

* Die „Abendpost" legt nicht nur auf den Inhalt, sondern auch auf die äußere Ausstattung des Blattes großen Werth.

Feste und Vergnügungen.

Stiftungsfest des Trierer Bruderbundes.

Durch eine nach jeder Richtung hin wohlgelungene Festveranstaltung feierte Mittwoch Abend der „Trierische Unabhängige Bruderbund" in Müllers Halle die dritte Wiederkehr des Jahrestages seines Bestehens. Ein Fest bei den Trierern ist ja immer das Signal für Freude und gemüthliche Geselligkeit und echten Frohsinns, und gleichzeitig die sichere Gewähr für einen vergnügten Abend. Kein Wunder also, daß der große Saal in Müllers Halle gedrängt voll war und die Zahl der Gäste kaum zu fassen vermochte. Einen besonderen Werth erhielt das Fest durch die Mitwirkung des „Nord Chicago Liederkranz", dessen nahezu vollzählich erschienene Mitglieder eine Reihe von Liedern zum Vortrag brachten, darunter das bekannte „Zieh hinaus" und des „Studenten Nachtgesang". Der rauschende Beifall, welchen die Sänger mit dem Vortrag dieser beiden Lieder erzielten, muß als ein wohlverdienter bezeichnet werden. Nach dem Concert nahm der Ball, der den Abend eingeleitet hatte, seinen Fortgang, und es ist überflüssig zu bemerken, daß sich die Jünger Terpsichorens mit Eifer und Hingebung der Absolvirung des Tanzprogramms bis in den frühen Morgen hinein widmeten. Daß das Stiftungsfest einen so gelungenen Verlauf nahm, danken die Gäste in erster Reihe den Bemühungen der Mitglieder des Arrangements- und Saal-Comites, insbesondere den Herren John Wagner, J. C. Cremer, John J. Blindauer, Frank Weis, Peter Porten, Math. Kreten, John Weis, Math. Boesen, John Niederehe und N. Kronenburger.

Vergnügungsklub Fortuna.

Eine fidele Gesellschaft war es, die am Mittwoch Abend in der Germania-Halle an der Wentworth Ave. den Danksagungstag mit einem gemüthlichen Ball einleitete. Das Arrangements-Komite des Vergnügungs-Klub „Fortuna", bestehend aus den Herren Feuer, Grabschinsky, Zapf und Sutterli, unterstützt durch den Präsidenten des Vereins, Herrn Machts, hatte dafür gesorgt, daß es an nichts, was zum zufriedenstellenden Verlauf eines Festes gehört, fehlte. Herr Lohwing hielt eine humorvolle, der Gelegenheit entsprechende Rede an die Gäste, wofür er lebhaften Beifall erntete. Die Festlichkeit fand erst am anderen Morgen ihren Abschluß.

Großer Jahresball.

In der Vorwärts-Turnhalle, Nr. 251—255 W. 12. Str., wird morgen Abend (am 2. Dezember) der Kranken-Unterstützungsverein der Angestellten der „Peter Schönhofen Brewing Co." seinen neunten großen Jahresball abhalten. Die Vorbereitungen sind derartig getroffen worden, daß ein glänzender Erfolg in sicherer Aussicht steht. Die früheren Feste des strebsamen Vereins haben sich stets eines regen Besuches zu erfreuen gehabt. Der Reinertrag der morgigen Feier wird natürlich der Krankenkasse zu Gute kommen. Wer einige vergnügte Stunden verleben will, der versäume es nicht, an diesem Feste theilzunehmen. Der Eintrittspreis beträgt 50 Cents pro Person.

Südseite-Turngemeinde.

Ein besonderes Ereigniß für das Deutschthum, und speziell für die Musikliebhaber der Südseite, wird die Abhaltung von Sonntags-Nachmittags-Konzerten sein, die von der Südseite-Turngemeinde arrangirt werden. Schon seit Jahren bemühte sich der Verein, solche Konzerte ins Leben zu rufen, und würde auch sicherlich erfolgreich gewesen sein, hätten nicht die dazu nöthigen Räumlichkeiten gefehlt. Erst nach Erbauung der neuen Turnhalle an State Straße, zwischen der 31. und 32. Str., ist es ermöglicht worden, das Projekt zu verwirklichen. Das erste derartige Konzert wird bereits am nächsten Sonntag, den 3. Dezember, Nachmittags 3 Uhr, stattfinden. Herr Karl Troll, ein Musiker von bedeutendem Rufe, hat die Leitung dieser Konzerte übernommen. Die Mitglieder des Orchesters sind mit großer Sorgfalt ausgewählt worden, und ihre Namen bieten hinreichende Garantie, daß nur wirklich Gediegenes dem Publikum geboten werden wird. Allerseits ist man auf das erste Konzert gespannt.

Das Programm lautet wie folgt:

1. Südseite Turnhallen-Marsch .... Carl Troll
2. Ouverture „Pique Dame" .... Suppe
3. Walzer „Fledermaus" .... Joh. Strauß
4. Selection „Trovatore" .... G. Verdi
5. Ouverture „Wilhelm Tell" .... G. Rossini
6. a) Träumereien .... Schumann
   b) Liebeslied .... Tauber
   Streichquartett.
7. Einleitung und Brautchor aus Lohengrin, Wagner
8. Potpourri „Ein Jahrmarkt in Krähwinkel" .... A. Schreiner
9. Gavotte „Stephanie" .... A. Czibulka
10. Berliner Pferdebahn-Galopp .... C. Arndt

Zauber-Vorstellung in der Columbia-Halle.

Herr Julius Valentin hat die bekannten Zauberkünstler und Geisterbeschwörer Bellachini und Ben-Aly-Bey-Akiba für eine Reihe von Vorstellungen, die in seiner Halle, Nr. 5322 26. Straße, stattfinden sollen, engagirt. Den Künstlern geht ein vorzüglicher Ruf voran. Am Sonntag, den 3. Dezember, Abends 8 Uhr, soll in der Halle eine große Gala-Vorstellung stattfinden, zu der umfassende Vorbereitungen getroffen worden sind. Aus dem reichhaltigen Programm mögen nur die folgenden Nummern besonders hervorgehoben werden: "Die Rose von Jericho", oder „Ein Fahnenfest in Venedig"; die Chicagoer Weltausstellung; die frei in der Luft schwebende Dame; eine orientalische Kirchhofsszene; ferner Geister- und Gespenster-Erscheinungen bei brillanter, magischer Beleuchtung. Auf die Kostüme und die Ausstattung ist besondere Sorgfalt verwendet worden.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Folgen des Belagerungszustandes.

Detektiv Conway von einem Privat-Geheimpolizisten durch Schüsse schwer verwundet.

Polizeichef Brennans kürzliche Verordnung, jeden unbekannten Passanten nach Mitternacht auf der Straße anzuhalten und auszufragen, hat während der vergangenen Nacht zu einem blutigen Zusammenstoße zwischen mehreren Geheimpolizisten Veranlassung gegeben. Detektiv John E. Conway wurde von einem Manne, der sich für einen Geheimpolizisten der Thiel'schen Agentur ausgab, durch Schüsse lebensgefährlich verwundet. Die Einzelheiten des Vorfalles stellen sich wie folgt: Wenige Minuten vor Mitternacht bemerkten die beiden Geheimpolizisten John Conway und Carney von der Centralstation an der Ecke der 39. St. und Langley Ave. zwei Männer, die ein äußerst verdächtiges Benehmen zur Schau trugen, und als sie sich beobachtet sahen, eine schnellere Gangart annahmen. Die beiden erstgenannten Beamten folgten ihnen durch mehrere Straßen und Gäßchen. Endlich rief Conway: „Steht still! Warum lauft Ihr fort? Wir sind Geheimpolizisten!" „Das geht uns nichts an, kümmert Euch um Euer Geschäft und laßt uns ungeschoren," war die Antwort. Carney sagte darauf, angeblich in der höflichsten Weise: „Ihr müßt uns mittheilen, wer Ihr seid. Es ist unsere Pflicht, alle Personen, die wir nicht kennen, und welche zu so später Nachtstunde auf der Straße angetroffen werden, anzuhalten und auszufragen." Als auch daraufhin eine grobe Antwort erfolgte, erklärte Conway die beiden Männer für verhaftet. In demselben Augenblicke zog der eine derselben einen Revolver aus seiner Tasche und feuerte zwei Schüsse ab. Conway fiel blutüberströmt zu Boden. Bevor der Mann mit dem Revolver eine weitere Bewegung machen konnte, schlug Carney ihn mit einem wuchtigen Hieb nieder. Durch den Knall der Schüsse wurden mehrere Polizisten herbeigelockt. Der Schießbold und sein Begleiter wurden verhaftet und nach der Centralstation gebracht, wo sie ihre Namen als A. Holmes und John Cotten angaben. Beide behaupten, Mitglieder der Thiel'schen Geheimpolizei-Agentur zu sein. Conways Zustand gibt zu den ernstesten Befürchtungen Veranlassung.

Zum Tode verurtheilt.

Die Geschworenen in dem Mordprozeß gegen Thomas Higgins gaben noch vorgestern Abend einen Wahrspruch ab, der auf schuldig lautete und die Strafe auf Tod durch den Strang festsetzte.

Higgins ist erst 26 Jahre alt und ein abgehärteter Verbrecher. Er wurde wegen der am Sonntag den 3. Dezember v. J. stattgefundenen Ermordung von Peter McCooey verhaftet und prozessirt.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

Eva Ehman, 245 Bissel Str., 38 J.
Ida T. Raamp, Belmont Depot, 37 J.
August Wedemeier, 2 Ogden Front, 41 J.
Gottlieb Heine, 654 Lincoln Ave., 48 J.
Oscar Glückselig, 34 Delaware Place, 23 J.
Emanuel Fanta, 594 Blue Island Ave., 50 J.
Edward Pasendorf, 1810 Milwaukee Ave., 26 J.
Wilhelm Schmelter, 476 N. Wood Str., 66 J.
Fritz Goerke, 716 California Ave., 56 J.
Matthias Müller, 100 Larrabee Str., 18 J.
Edward Heiland, 39 Rose Str., 48 J.
Georg Reiß, 1611 51. Str., 37 J.
Bertha Peck, 680 N. Oakley Ave.
Dominick Barboro, 857 N. Clark Str.
Adele Henretia, 73 J.
Georg Wolf, 42 J.
Margaretha Wachter, 2011 Cottage Grove Ave., 84 J.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Vorstädte.

Arlington Heights: Louis Jahnke.
Auburn Park: Edward Steinhauser.
Austin: Emil Frase.
Avondale: George Hodel.
Bowmansville: J. B. Zimmer.
Blue Island: Wm. Eidam.
Calvary: Paul Kraatz.
Central Park: F. J. Horder.
Colehour: F. R. Müller.
Crawford: John Long.
Cragin: Ernst Fricke.
Dauphin Park: C. F. Butenbaugh.
Desplaines: Peter Danner.
Elmhurst: Julius Malen.
Englewood Heights: A. E. Kerr.
Evanston: John Witt.
Grand Crossing: Oscar Landolf
Hammond, Ind.: B. Eicher.
Hawthorne: C. Fegmeyer.
Harvey: H. R. Majon.
Hermosa: R. Bradshaw.
Hinsdale: Geo. Prouty.
Irving Park: H. W. Buffe.
Jefferson: Wm. Bernhard.
Kensington: Fritz Högel.
La Grange: Jacob Meyer.
Lombard: J. P. Weibler.
Lyons: Lorenz Mitch.
Maywood: Max Wurst.
Mendota: Schütz & Denison
Naperville: W. Blake.
Oak Park: Wm. Weese.
Oak Park: M. Ratner.
Palatine: Beutler Bros.
Park Side: Chas. Goß.
Park Ridge: Hans Hamer.
Pullman: Paul A. Hermes.
Pullman: T. P. Steubsacker.
Ravenswood: A. M. Luce.
Riverdale: L. Lenz.
Rose Hill: W. H. Terwilliger.
South Evanston: John Bruter.
South Chicago: Frank Milbrath.
Streator: F. C. Minor.
South Englewood: L. W. Johnson.
Summerdale: Fred. James.
Turner: F. C. Reitnor.
Washington Heights: John Richards.
Winfield: Fehrmann & Son.
Wilmette: A. May.
Woodlawn: H. Gesrick.
Wheaton: M. E. Jones.
Davenport, Ia.: Wm. Gehrke.

* Trotzdem die „Abendpost" thatsächlich keine Concurrenz hat, bemüht sie sich, den Lesern immer Besseres zu bieten. Diese Bestrebungen werden auch anerkannt.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet Herr Jens L. Christensen, Zimmer 12—14, 95 5. Ave.

Fran Stein. — Der Advokat der Gesellschaft hat von seinem Standpunkt aus Recht. Andererseits ist es aber ein eigenthümliches Ding, das Haus, wenn auch nur zur Hälfte, auf den Namen eines Kindes eintragen zu lassen, das erst wenige Monate alt ist. Wenn Sie die Sache durchs Nachlaßgericht bringen, können Sie sie indessen so regeln, daß das Haus auf Ihren Namen eingetragen werden muß.

C. B. — Sie müssen auch den Abstrakt erhalten, und Sie müssen den Abstrakt von einem Rechtsanwalt untersuchen lassen, um festzustellen, ob alles in Ordnung ist. Der Zweck des Abstraktes ist nicht, wie Sie meinen, der, das Nachsehen im „Grundbuch" zu erleichtern, der Abstrakt ist eine Zusammenstellung von Auszügen aus allen Papieren, welche mit Bezug auf das betreffende Grundstück beim „Recorder" oder in den Gerichten eingereicht sind. Aus dem „Grundbuche" können Sie nicht ersehen, ob Ihr Besitztitel gut ist, — nur aus dem Abstrakt. Diesen muß Ihnen, wenn nicht das Gegentheil vereinbart ist, der Verkäufer kostenlos liefern.

B. K. — Der Richter kann unter solchen Umständen weiter nichts thun, als die Bürgschaft für verfallen zu erklären. Das wird in der zweiten Verhandlung wohl geschehen sein.

J. O. — Im ersten besten lithographischen Geschäft können Sie das erfahren.

J. S. — Wenden Sie sich an den County-Arzt, Dr. M. E. McGrath, dessen Office sich im Detention-Hospital, Ecke Wood und Polk Str., befindet.

S. B. — Man schreibt „Zwetschen" und „Zwetschgen"; Beides ist richtig.

J. B. — Ihre Anfrage ist unverständlich. Meinen Sie elektrische Kraft oder Elektrotechnik?

Paul D. — Dr. P. R. Welcker, No. 435 Center Str., ist vom Reichskanzler zur ärztlichen Untersuchung militärpflichtiger Deutscher ermächtigt. Die Kosten betragen $5, und außerdem eine kleine Summe für Schreibgebühren.

R. K. — Eine theilweise Beantwortung Ihrer Frage werden Sie in der Dienstags-„Abendpost" unter der Ueberschrift „Ungiltige Billets" gefunden haben. Sie werden daraus ersehen, daß Vorsicht geboten ist. Vorläufig können, wie wir in Erfahrung gebracht haben, nur solche Personen billigere Fahrkarten erhalten, die nachzuweisen im Stande sind, daß sie mit der geplanten Ausstellung in direkter Verbindung stehen.

Jos. N. — Das Wort „Atheist" wird getrennt gesprochen; also „Athe—ist". — Deutschland hatte nach der letzten Volkszählung (vom Jahre 1890) 49,428,470 Einwohner; jetzt also jedenfalls über 50 Millionen. — Oesterreich-Ungarn hatte 1880 eine Bevölkerung von 37,883,619 Einwohnern, also jetzt etwa 40 Millionen.

L. K. — Ein Schankwirth darf nur dann die ganze Nacht offen halten, wenn er eine spezielle Erlaubniß besitzt. Sie erkundigen sich am besten auf der Polizeistation Ihres Distriktes. — Ihre andere Frage wird der Rechtsberather der „Abendpost" beantworten.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Heiraths-Licensen.

Folgende Heiraths-Licensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

William Riach, May Sullivan, 29, 24.
Jan Kiminsky, Barbara Kucha, 21, 20.
Martin Bauer, Lillian White, 21, 20.
Carl Hinze, Emilie Schultz, 21, 20.
Andrew Wagner, Victoria Baron, 22, 20.
Malcolm Wade, Mary Bowmann, 23, 20.
Patrick Nolan, Annie McNichols, 28, 23.
Fred Fulford, Catherine Phillips, 30, 24.
Wm. Lindemann, May Seymour, 26, 22.
Wm. Davenport, Julia Maltby, 26, 25.
Charles English, Lena Jncleton, 23, 19.
John Multark, Winnie Kelty, 27, 25.
Edgar Workman, Libbie Workman, 21, 15.
Frank Anderson, Annie Hartray, 27, 22.
Henry Green, Mary Braßman, 27, 25.
Fred Schreiner, Barbara Letterer, 25, 23.
Robert Brown, Kittie Wakefield, 26, 22.
John Schaefer, Susie Tyson, 38, 22.
Charles Weisbaar, Gertrude Weber, 27, 24.
John Tracy, Fannie Deringer, 32, 25.
James Dunlap, Annie Sexton, 26, 27.
Marinus Bermaas, Jane Case, 30, 22.
John Christ, Mary Wieland, 25, 22.
Wm. McCorry, Nora Ryan, 30, 24.
Albert Cusley, Emma Menor, 23, 23.
Chas. Mathie, Katie Mason, 22, 23.
Sherman Alsop, May Clark, 27, 22.
Victor Mazzolem, Emma Vandeweker, 33, 18.
John Trevin, Josephine Keating, 24, 20.
William Hicks, Margaretha Blaney, 27, 22.
Nicholas Clinnen, Annie Linne, 27, 18.
Franz Stoll, Emma Nortmeier, 31, 35.
Wihelm Boedeker, Lena Bodebeck, 34, 20.
Robert Morrison, Ina Stevens, 23, 19.
Nels Peterson, Elisabeth Bjerrehus, 28, 30.
John Reilly, Rose Miller, 27, 26.
William Merrigan, Kate Lynch, 29, 28.
Albert Schmidt, Sophie Maas, 29, 34.
Bernhard Smith, Harriet Bird, 27, 23.
Charles Brajch, Louise La Fond, 28, 27.
John Corcoran, Kate Kelly, 23, 19.
Reinhold Burman, Kate Schlaeger, 40, 39.
William Walker, Lillian Bradley, 22, 20.
John McCarter, Jmo Yocum, 26, 23.
Hazzard Worrell, Minnie Graham, 24, 22.
Charles Lenz jr., Mary Kurz, 26, 26.
William Thomas, Libbie Walker, 32, 23.
Dennis Ryan, Margareth Hanafin, 25, 22.
Frank Vondrufek, Mary Gutschick, 25, 27.
Theo Sober, Josefa Borickaskeva, 24, 22.
Jeremiah Lagetz, Nellie Tansey, 25, 23.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden vorgestern folgende ausgestellt: W. H. Prugne, 3stöck. Brick Wohnhaus, 4630 Drexel Blvd., $10,000; P. McEnerney, 2stöck. Brick Wohnhaus, 9040 Green Bay Ave., $2000; Harry Maehl, 2stöck. Brick Stall, 5336 Indiana Ave., $7000; R. F. Word, 2stöck. Brick Wohnhaus, 1489 W. Harrison Str., $1200; H. Ackermann, 3stöck. Brick Flats, Armitage Ave. und Humboldt Blvd., $4500; Dennis Looney, 1stöck. Brick Wohnhaus, 3326 Charlston Str., $1200; John Rooney, 1stöck. Brick Wohnhaus, 1535 34. Court, $2000; Edward E. Roehl, 3stöck. Brick Flats, 23 Catalpa Pl., $4000; Geo. J. Keenan, 2stöck. Brick Wohnhaus, 184 Central Park Ave., $8500; H. W. Roberts, 2stöck. Brick Flats, 1196 Kenmore Ave., $4000; Thomas Reddin, 1stöck. Frame Wohnhaus, 6811 Bishop Str., $300; Schwedische M. E. Kirche, 1stöck. Holzanbau, 56—58 Barter Str., $800; S. Blaehadder, 2stöck. Frame Wohnhaus, 5106 Carpenter Str., $2000; J. Stone, 1stöck. Frame Wohnhaus, 8642 May Str., $800; G. Garnett, 2stöck. Brick Flats, 738 120. Str., $2000; John Henry, 2stöck. Frame Flats, 5127 Justine Str., $2500.

Marktbericht.

Chicago, den 29. November 1893.
Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Rothe Beeten, $1.00—$1.10 per Barrel.
Sellerie, 10—15c per Dutzend.
Neue Kartoffeln, 50—60c per Bushel.
Zwiebeln, $1.00—$1.50 per Barrel.
Kohl, $1.25—$1.50 per Kiste.

Geflügel.
Hühner, 6—7c per Pfund.
Truthühner, 7—9c per Pfund.
Enten, 8—9c per Pfund.
Gänse, $6.00—$7.00 per Dutzend.

Wild.
Mallard-Enten, $2.50—$2.75 per Dutzend.
Kleine Enten, 75c—$1.00 per Dutzend.
Schnepfen, $1.00—$1.25 per Dutzend.
Prairie-Chicken, $3.50—$4.00 per Dutzend.
Rebhühner, $3.50—$4.00 per Dutzend.

Butter.
Beste Rahmbutter, 26—27c per Pfund.

Käse.
Cheddar, 10—11c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 22—23c per Dutzend.

Früchte.
Aepfel, $2.00—$3.50 per Barrel.
Messina-Citronen, $4.00—$4.50 per Barrel.

Heu.
Nr. 1, Timothy, $10.50—$11.00.
Nr. 2, $9.50—$10.00.

Neuer Hafer.
Nr. 2, 30—31c. Nr. 3, 30—30c.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude.......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer..........1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage..........2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..........6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..........$5.00

Redacteur: Fritz Glogauer.

Eine ernste Pflicht.

In Anbetracht des manchmal bedenklich trüben Fahrwassers unserer politischen Verhältnisse muß man es dem deutschen Bürger unseres Landes beinahe zum Verdienst anrechnen, daß er nicht gerne sich zur Uebernahme einer politisch bedeutenden Rolle bewegen läßt. — Wer Pech angreift, besudelt sich. — Daß der Deutsche hier zu Lande kein Aemterstreber ist, das kann ihm ja wohl zur Ehre angerechnet werden. Seine Nachlässigkeit, seine Laxheit im Gebrauch bürderlicher Rechte oder richtiger gesagt in der Erfüllung bürgerlicher Pflichten muß ihm aber entschieden zum Vorwurf gemacht werden. Der Deutsche ist in Folge des ihm innewohnenden Rechtlichkeitsgefühles immer der Erste bei Verurtheilung rechtswidriger Zustände in der Politik. Ihm geht alles Ungehörige in der Verwaltung öffentlicher Angelegenheiten „gegen den Strich" und er zögert auch nicht, am Biertisch laut seinen Unwillen über irgend eine Mißwirthschaft, die ihm nicht behagt, kund zu geben. —Auch am Wahltage ist der Deutsche meist seiner Pflicht eingedenk und gibt seine Stimme seiner Ueberzeugung gemäß ab. Aber zu der Zeit, wann es sich am meisten darum handelt, dafür zu sorgen, daß die Geschäfte der Gemeinde oder des Staates in die Hände ehrlicher, rechtlich denkender Menschen gelegt werden, da fehlt der Deutsche gewöhnlich, bei den Primärwahlen. „Es nützt ja doch nichts" heißt es, die Eirischen thun doch, was sie wollen." Das ist nun leider wahr, wenn man unter „den Eirischen" die gewerbsmäßigen Politiker, die Patrioten „for revenue only" versteht. Diese professionellen Politiker können aber nur „thun, was sie wollen," weil das anständige Bügerelement sich beinahe immer von den Primärwahlen fern hält und gerade in dieser Beziehung begehen auch unsere deutschen Bürger ihre schlimmsten Unterlassungssünden. — Heute ist wieder eine wichtige Primärwahl in unserer Stadt. Es werden für beide Parteien die Abgeordneten gewählt, welche die Männer erküren sollen, von denen einer durch die Wahl des Volkes an die Spitze der Verwaltung unserer Weltstadt bestellt werden soll. Es ist heute mehr als je die Pflicht, die ernste, heilige Pflicht der deutschen Bürger unserer Stadt, die Wahl der Delegaten für die Nominations-Conventionen nicht den gewerbsmäßigen Politikern zu überlassen, da, von demokratischer Seite wenigstens, die Nomination eines deutschen Kandidaten in Betracht gezogen worden ist. Die deutschen Demokraten sollten heute erwägen, daß sie selbst daran schuld sind, wenn für das so hochwichtige Bürgermeisteramt nicht der richtige Mann nominirt wird. Möge sich also jeder Deutsche, dem das Wohl der Stadt am Herzen liegt, jetzt noch informiren über die Sachlage und heute noch für diejenigen Delegaten seine Stimme abgeben, welche den Mann seiner Wahl nominiren werden. Die Stimmplätze sind bei Primärwahlen bis zum späten Abend (7 Uhr) offen. Es ist also noch Zeit für gewissenhafte Bürger, ihre Pflicht zu thun.

Statistik der Zahlungseinstellungen von Banken.

In den ersten zehn Monaten des laufenden Jahres haben beinahe 600 Banken in den Ver. Staaten ihre Zahlungen eingestellt. Das bekannte Fachblatt „Bradstreets" rechnet 585 heraus, doch fehlt in seiner Liste Süd-Dakota, in welchem Zeitungsmeldungen zufolge zwölf Banken zeitweilig oder dauernd die Thüren schlossen. Die von „Bradstreets" aufgeführten 585 Banken hatten (am Tage der Zahlungseinstellung) eine Gesammtschuld von $169,043,791, aber sie verfügten zugleich über Bestände im Betrage von $183,185,389 — ein Beweis, daß in einer großen Anzahl von Fällen kein Bankerott vorlag, sondern daß viele vollkommen zahlungsfähige Institute eben unvernünftig gedrängt und dadurch zur Liquidation gezwungen wurden. So wird es denn auch eine eigenthümliche Erscheinung der Geldkrisis des Jahres 1893 bleiben, daß zahlreiche Banken, welche zur Schließung der Thüren genöthigt wurden, während sie vollkommen zahlungsfähig waren, in kürzester Frist die Zahlungen wieder aufnahmen.

Außerhalb Süd-Dakotas haben in den fraglichen zehn Monaten 154 Nationalbanken „suspendirt". Ihre Verbindlichkeiten bezifferten sich auf $68,687,994 und ihre Aktiva auf $84,493,433, oder 23 Prozent mehr als die gesammte Schuldenmasse. Acht westliche Staaten, von Ohio und Kentucky westlich bis einschl. Colorado, berichteten nahezu 30 Prozent der Gesammtzahl mit 35 Prozent der Verbindlichkeiten. Sieben nordwestliche Staaten, Wisconsin, Jowa, Nebraska, Whoming und nördlich von diesen gelegene Staaten lieferten beinahe 25 Prozent der Gesammtzahl und 21 Prozent der Verbindlichkeiten. Acht südliche Staaten melden 23 Prozent der Bankerottzahl und 21 Prozent der Verbindlichkeiten an. Fünf Pacific Staaten berichteten 16 Prozent der Bankerotte und 17 Prozent der Verbindlichkeiten. Von diesen „suspendirten" Nationalbanken hat bereits die Hälfte die Geschäfte wieder aufgenommen.

Von Staatsbanken stellten 181 die Zahlungen ein, mit Verbindlichkeiten von $37,699,436. Acht westliche Staaten stehen in dieser Liste in der Spitze mit 36 Prozent der Bankerottzahl, aber nur 12 Prozent der Verbindlichkeiten. Die sieben nordwestlichen Staaten sind mit 25 Prozent der Bankerotte und 42 Prozent der Verbindlichkeiten vertreten. Dann folgen die Pacific-Staaten mit je 16 und 17 und neun von den 13 Süd-Staaten mit je 14 und 9 Prozent. Sämmtliche Neuengland-Staaten berichteten nur die Zahlungseinstellung einer einziger Staatsbank, New York 7, Pennsylvania 2 und New Jersey 1.

Von Privatbanken schlossen 182 die Thüren, mit Verbindlichkeiten von $22,181,225. Dabei sind die acht westlichen Staaten mit 45 Prozent der Bankerottzahl und 48 Prozent der Verbindlichkeiten vertreten, sieben nordwestliche Staaten mit je 25 und 17 Prozent, acht südliche Staaten mit je 14 und 14 Prozent. Nur 26 Prozent der Staatsbanken und 17 Prozent der Privatbanken haben die Geschäfte wieder aufgenommen.

Die 49 Sparbanken, welche in den zehn Monaten ihre Thüren zu schließen gezwungen waren, bilden etwa 8 Prozent der Gesammtzahl aller in's Gedränge gekommenen Banken, und die $18,122,136 ihrer Verbindlichkeiten betragen etwa 10 Prozent der Verbindlichkeiten aller „suspendirten" Banken. Von diesen haben dreizehn Banken, oder 26 Prozent der Gesammtzahl, die Geschäfte wieder aufgenommen. Und es verlautet, daß die meisten von den 36, welche ihre Thüren noch nicht wieder geöffnet haben, schließlich auch auf's Neue Geschäfte beginnen werden, da ihren Gesammt-Verbindlichkeiten von $12,719,336 fast gleich große Aktiva gegenüberstehen.

Nur dreizehn Leih- und Trust-Gesellschaften haben in den zehn Monaten die Zahlungen eingestellt. Aber während ihre Verbindlichkeiten etwa $22,353,000 betrugen, waren blos $14,337,000 Aktiva vorhanden, wohingegen alle anderen Gruppen suspendirter Banken Aktiva aufweisen, welche ebenso groß oder größer als die Verbindlichkeiten waren. Zu diesen vergleichsweise ungünstigen Ziffern stimmt die weitere Thatsache, daß nur zwei von den dreizehn „suspendirten" Leih- und Trust-Gesellschaften die Zahlungen wieder aufgenommen haben, während die elf, welche noch geschlossen sind, $21,138,000 Schulden und nur $12,487,500 Aktiva besitzen. Das Sturmzentrum für diese Klasse von Geldinstituten war in Nebraska, Jowa und Minnesota.

Höchst unnöthiger Alarm.

Kurz vor dem Erscheinen des neuen Tarif-Gesetzentwurfes wurde in vielen republikanischen Blättern gleichzeitig eine Washingtoner Depesche veröffentlicht, in welcher für den Fall der Herabsetzung des Zolls auf Heu allerhand Unheil für den amerikanischen Farmer prophezeit wurde. Die Nachricht ging augenscheinlich von der republikanischen Minderheit des Ausschusses für Mittel und Wege aus und war darauf berechnet, den Farmer gruseln zu machen. Bekanntlich erhöhte der McKinley-Tarif den Zoll auf Heu von $2 auf $4 per Tonne, und zwar ganz unnöthiger Weise, wie ein Blick in die amtlichen Berichte des Schatzdepartements lehrt. Die Hochzollorgane behaupten jetzt, daß vor der Erhöhung des Zolls ungeheure Mengen canadischen Heus nach New York eingeführt worden seien. Solche Angaben lassen sich leicht machen, weil der Durchschnitts-Farmer die amtlichen Berichte nicht zu Gesichte bekommt und daher nicht weiß, wie viel Heu wirklich importirt wird. Die nachstehende Tabelle zeigt die durchschnittliche Größe der Heuernte in den Ver. Staaten sowie die Einfuhr jedes Jahres seit 1882 (in Tonnen):

Heu-Einfuhr.

Jahr		Tonnen
1883	Einfuhr	97,574
1884	„	118,955
1885	„	160,950
1886	„	92,118
1887	„	78,368
1888	„	100,261
1889	„	105,395
1890	„	124,544
1891	„	58,242
1892	„	79,715
1893	„	104,257

Heu-Ernte im Durchschnitt etwa 45,000,000 Tonnen per Jahr.

Die Einfuhr hat also etwa ¼ Prozent, sage und schreibe ein Viertel Prozent, der hiesigen Ernte betragen. Alljährlich wird etwas Heu von Canada hereingebracht, und die amtlichen Berichte zeigen, daß neun Zehntel davon im Vermonter Zolldistrikt anlangt. Die Behauptung der Hochzöllner, daß vor Erhöhung des Zolls ungeheure Mengen canadischen Heus nach New York eingeführt worden seien, entspringt ihrer üppigen Phantasie und hält vor den amtlichen Ziffern keinen Stand.

Dieser hohe Zoll auf Heu ist, wie die andern McKinley-Zölle auf Erzeugnisse der Landwirthschaft, unnütz und nicht zu vertheidigen. Die Wilson-Bill setzt den Zoll auf Heu von $4 per Tonne auf $2 herab, so daß der frühere Satz wieder hergestellt ist.

(„Anz. d. W.")

Der Ministerwechsel in Griechenland.

Aus Athen wird geschrieben: Abermals ein neues Bild in der langen Reihe parlamentarischer Vorstellungen, welche Griechenland auf Kosten Europas zu geben gewohnt ist. Nachdem man so viele Monate hindurch von nichts als Finanzziffern, von Scrip und Funding gehört, brachte das Drama vom letzten Donnerstag eine Abwechslung, deren aufregender Charakter, wie der Andrang und die Ueberfüllung der Tribünen zeigte, von allen Seiten gewürdigt und die in ihrem Verlauf mit äußerster Spannung verfolgt wurde. Fünf Monate lang hatte das Ministerium Sotiropulos-Rallis regiert, ohne die Kammer, welche im Mai vor einem Jahr auf Trikupis Namen gewählt worden war, zu befragen. Bis zum letzten Augenblick behauptete die Regierung oder wenigstens die Rallis-Presse, sie habe aus abgefallenen Trikupisten, Deljannisten u.s.w. eine Mehrheit für sich gewonnen. Nun war die Kammer da, und sofort stellte sich heraus, daß es mit diesem Ministerium aus sei. So wollte denn wenigstens jedermann dem Akte der Abschlachtung beiwohnen. Die Spannung war um so größer, als man die gleichzeitige Auflösung der Kammer erwartete. Es handelte sich in der Tagesordnung einfach um die Wahl des Präsidenten; die Regierung hatte einige Tage vorher versucht, für den Fall eines ungünstigen Ergebnisses diese Abstimmung als unerheblich hinzustellen und ihren verfassungsmäßigen Folgen auszuweichen; aber auch dieser Ausweg war ihr abgeschnitten worden und die Kabinetsfrage, die jene nicht stellen wollten, von der Opposition ihrerseits bereits im Voraus gestellt. So wußte man denn ziemlich genau, daß in einer halben Stunde alles ganz verändert sein würde, im öffentlichen Leben, in den Beamtenstellen, auf dem Geldmarkte, in den Aussichten Griechenlands für die nächste Zukunft. Es war ein Augenblick, wo man förmlich wahrnehmen konnte, wie der Puls eines ganzen Landes stillstand. Ziemlich gleichgiltig saßen die Minister, der greise Sotiropulos voran, auf ihren Plätzen auf der vordersten Abgeordnetenbank; nur Herr Rallis, der heute einigermaßen frisirt war, wälzte sich auf seinem Sitze hin und her und zeigte von Anfang bis zu Ende ein krampfhaftes Lachen; man hielt es für ein Lachen der Verlegenheit, es hatte aber andere Gründe. Auch auf der anderen Seite Herr Trikupis schien ziemlich aufgeräumt, soweit seine fast englische Geschlossenheit und Zurückhaltung ihm das erlaubte. Und doch sah er nicht ohne Herzklopfen dem Ende der Abstimmung zu. Er hatte in den letzten Zeiten böse Erfahrungen mit seinen Abgeordneten gemacht. Er verfügte über 102 von den heute erschienenen 185; so viele wenigstens behaupten, unter den seit Mai sehr veränderten Verhältnissen ihm treu geblieben zu sein. Dennoch hielt er es für räthlicher, diese entscheidende Abstimmung von einigen Allergetreuesten beaufsichtigen zu lassen. Das Ergebniß ist bekannt, die Regierung erhielt kaum halb soviel Stimmen wie der trikupistische Kandidat Buduris. Delijannis mit seiner kleinen Gruppe von 20 Mann unterstützte keine von beiden Parteien, andere 15 gaben weiße Zettel ab. Nun betrat Herr Sotiropulos die Tribüne; man hätte eine Stecknadel fallen hören können, denn alle Welt glaubte, daß er die Auflösung verkünden würde. Statt dessen gab er bloß die Erklärung ab, daß nunmehr eine Ministerkrisis bestehe, und beantragte, die Sitzungen zu unterbrechen, bis der König seinen Entschluß gefaßt haben würde. Trikupis, ziemlich athemlos von der langen Spannung, erhob sich sofort, um jede Unterbrechung und Verzögerung zu verhindern, und demgemäß beschloß denn auch die Kammer. Nun brach die Mehrheit in ihre Hochrufe aus, und selbst Delijannis freute sich, denn er haßt Rallis mehr als irgend einer sonst. Das beste Geschäft in dem letzten Halbjahre griechischer Politik hat Herr Rallis gemacht, der jetzt 50 Anhänger hat, fast lauter Leute, die nach Trikupis Sturz den König unterstützen wollten, und wenn sie zu Sotiropulos wollten, der nicht Abgeordneter ist, von Herrn Rallis abgefangen wurden. Darum also, weil er dies alles wieder verloren haben würde, war Herr Rallis gegen die Auflösung der Kammer, nicht aus denjenigen Besorgnissen, welche persönlich Uninteressirte, rein politisch Denkende, wie es scheint, auch der König hegt. Ob diese Besorgnisse nunmehr zerstreut und die Berufung von Trikupis, zu der sich der König abermals entschlossen, eine lebensfähige Mehrheit bedeute, ist bis zur Stunde noch ebenso zweifelhaft wie die Stellung, welche Europa zu den neuen Ausgleichs- und Anleiheplänen nehmen werde. Die Börse begrüßte den Kabinetswechsel optimistisch.

Lokalbericht.

Lieferte sich selbst aus.

Geheimpolizist Meehan von der W. Chicago Ave.-Station ist gestern nach Madison, Ind., abgereist, um George H. Goddard, den Mörder von Alexander H. Smith, nach Chicago zurückzubringen. Goddard hatte sich vorgestern dem Sheriff Kahl von Madison freiwillig ausgeliefert und ein offenes Geständniß abgelegt. Der Mörder ist ein Klempner von Profession, und wohnte während der letzten zwei Jahre im Occidental Hotel, No. 49 Kinzie Str., wo Alexander Smith als Nachtklerk angestellt war. Am 9. Oktober geriethen die beiden Männer wegen Bezahlung der Hotelrechnung miteinander in Streit. Goddard schoß viermal auf seinen Gegner, der eine halbe Stunde später im Hospital seinen Geist aufgab. Der Mordbube entfloh und konnte trotz aller Nachforschungen nicht eingefangen werden. Eine Belohnung von $100 war auf seine Ergreifung ausgesetzt worden. Goddard behauptet, in Selbstvertheidigung gehandelt zu haben.

— Der Schwiegervater: Sagen Sie mir aufrichtig, wie Sie meine Tochter lieben, nachdem Sie nun drei Wochen verheirathet sind? — Schwiegersohn: Ich werde es Ihnen mein Lebtag nicht verzeihen, daß Sie mich nicht aus dem Hause geworfen haben, als ich um ihre Hand anhielt.

Kampf mit Feuer und Kälte.

Ein böser Tag für die Löschmannschaften.

Ein fünfstöckiges Gebäude eingeäschert.

Eine der hartnäckigsten und gefährlichsten Feuersbrünste, mit denen die Chicagoer Feuerwehr seit Jahren zu kämpfen hatte, war die, welche gestern Nachmittag an der Quincy Str. wüthete und das fünfstöckige Gebäude No. 180—184 einäscherte. Das Feuer wurde zuerst in der nordwestlichen Ecke im dritten Stock des Gebäudes entdeckt, nachdem es aller Wahrscheinlichkeit nach bereits eine Stunde oder länger im Innern gewüthet hatte. Um die oben angegebene Zeit gingen zwei Polizisten die 5. Ave. entlang, von denen der eine einen Brandgeruch wahrzunehmen behauptete. Beide gingen die Straße in südlicher Richtung entlang und begegneten gleich darauf einem Manne, der ihnen in größter Aufregung mittheilte, daß es in der Nachbarschaft brenne. Beide Beamten liefen jetzt an zwei verschiedene Alarmkästen und verursachten dadurch, daß die Feuerwehr nicht wußte, wo eigentlich das Feuer war.

So kam es, daß geraume Zeit verging, bis die ersten Spritzen vor dem brennenden Gebäude ankamen. Dicker, gelblicher Rauch drang aus jedem Fenster des Hauses und es war sofort zu erkennen, daß hier ein harter, anstrengender Kampf mit dem Elemente bevorstand. Leitern wurden angelegt, die Feuerwehrleute kletterten mit Todesverachtung daran in die Höhe und schlugen mit ihren Aexten die Fenster ein, doch der Qualm war so dicht, daß an ein Eindringen in das Gebäude nicht zu denken war.

Man mußte sich also darauf beschränken, die Flammen von der Straße aus zu bekämpfen, bis ein Theil der Löschmannschaft das dem brennenden Gebäude gegenüberliegende Haus besetzte und von dessen oberen Stockwerken aus mehrere mächtige Wasserstrahlen in die Flammen sandte.

Mit den Versuchen, dem wüthenden Element auf diese Weise beizukommen, verging nahezu eine Stunde. Endlich brachten es drei Feuerwehrleute fertig, auf Leitern bis in das dritte Stockwerk zu gelangen. Während sie in die Höhe kletterten, wurden sie von zwei mächtigen Wasserstrahlen begleitet, welche die Hitze rechts und links dämpften. Einmal oben, behaupteten die drei braven Männer das Feld und handhabten die mitgenommenen Schläuche so geschickt, daß sie um sich herum binnen weniger Minuten einen feuerfreien Raum geschaffen hatten. Mittlerweile war es bedeutend kälter geworden, und die Feuerwehrleute, welche außen sich nicht gerade im Bereiche der Flammen befanden, sahen bald aus wie wandelnde Eisklumpen. Um fünf Uhr war das Feuer unter Controlle, und eine Stunde später durfte ein Theil der Feuerwehr nach den Stationen abrücken. Das Gebäude war vollständig niedergebrannt, so daß nur die Mauern stehen blieben, welche heute wie ein in phantastischem Style erbauter Eispalast aussehen.

Die Verluste vertheilen sich auf mehrere Firmen wie folgt:

Henry Klotz & Co., im vierten und fünften Stock. Verlust $50,000; versichert.

S. Slater & Sons, im zweiten Stock, — durch Versicherung gedeckter Verlust $20,000.

Lawton & Hall, Verlust $30,000; Versicherung $25,000.

Der Verlust am Gebäude beträgt gegen $12,000 und ist durch Versicherung gedeckt.

In Folge der Schadhaftigkeit eines Heizapparates brach in C. Keiffers Kosthause, No. 1248 Michigan Ave., gestern Abend Feuer aus, welches die Insassen in die heftigste Aufregung versetzte. Zwei Brüder, Namens E. N. und C. E. Gould fanden den Weg über die Treppen durch Rauch und Flammen versperrt, doch besaßen sie Geistesgegenwart genug, sich aus einem Fenster der oberen Stockwerke herabzulassen. Sie bewerkstelligten dies vermittelst einiger Betttücher, welche sie aneinander gebunden hatten. Während es brannte, wurden zwei Spitzbuben verhaftet, welche sich mit einem den Gästen gehörigen Koffer davonmachen wollten. Die Namen derselben sind Holt Hanley und Frank Mitchell.

Das Feuer richtete am Gebäude einen Schaden von $1000 und an der Einrichtung einen solchen von $1800 an.

Aus unbekannter Ursache gerieth gestern das unbewohnte Haus Louis Colters, No. 6212 Oglesby Ave., in Brand, und wurde zum Betrage von $2,200 beschädigt.

In dem von S. Roomer bewohnten Gebäude, No. 27 Madison Park Ave., brach gestern ein Feuer aus, das einen Gesammtschaden von $800 anrichtete.

Die Werkstätte des Klempners Patrick Sanders, No. 286 63. Str., wurde gestern durch Feuer um $175, und das leerstehende Nebengebäude No. 284 63. Str. um $200 beschädigt.

Ein kleines Feuer richtete gestern in Weils Schnittwaarenladen, No. 947 21. Str., einen Schaden von $25 an.

* An der State und Harrison Str. kollidirte gestern Nachmittag ein Greifwagen der State Str.-Kabellinie mit einem leichten Wagen, dessen Insasse, ein gewisser Nelson Morris, in weitem Bogen auf das Straßenpflaster geschleudert wurde, aber ohne Verletzungen davon kam. Der Wagen selbst wurde vollständig zertrümmert.

* Der Turnverein „Columbia" hält am Samstag in seiner Halle, No. 1148 63. Str., eine geistig-gemüthliche Versammlung mit reichhaltigem, interessantem Programm ab. Zur Aufführung gelangt u. A. das Singspiel „Singvögelchen", mit vorzüglicher Rollenbesetzung.

Wollten nicht länger leben.

Drei Selbstmorde am Danksagungstage.

Aus Verzweiflung über ihre Nothlage machte Melinda Lawrence, die im Hause No. 36 Hudson Ave. wohnt, gestern Nachmittag im Polk Str.-Bahnhof einen Selbstmordversuch, indem sie eine ziemlich große Dosis einer Quecksilberoxydlösung trank. Bis vor etwa drei Wochen war das Mädchen bei Frau Johanna Krausegärtner, No. 15 Ontario Str., im Dienst, seitdem sie diese Stelle aber aufgegeben, war es trotz aller Bemühungen nicht möglich, Beschäftigung zu finden. Der gestern gemachte Selbstmordversuch ist bereits der zweite; den ersten unternahm das Mädchen bereits am letzten Samstag. Im County-Hospital, wohin Frl. Lawrence gestern sofort geschafft wurde, erklärten die Aerzte ihren Zustand für sehr bedenklich, und es wird befürchtet, daß sie sterben wird.

Durch Erschießen machte gestern der No. 32 Gardner Str. wohnhafte Deutsche George Ruedert seinem Leben ein Ende. Dem Selbstmord dieses Mannes liegt ein wahrhaft tragisches Motiv zu Grunde. Vor mehreren Jahren war er mit seiner jungen Frau aus Deutschland nach Chicago gekommen und Alles ging eine Zeitlang gut. Ruedert erhielt sofort Stellung in einer Brauerei auf der Nordseite und war so im Stande, seiner Frau ein angenehme Häuslichkeit zu verschaffen. Da eines Abends kehrt er von der Arbeit heim und findet das Nest leer. Sein Weib hatte ihn treulos verlassen. In einem Briefe, den sie ihm zurückließ, theilte sie ihm mit, daß ihre Liebe einem Andern gehörte. Unmittelbar unter dem Eindrucke dieses Ereignisses dachte der verzweifelte Mann an Selbstmord, aber seine Schwester, Frau Babette Gazette, wußte ihn zu beruhigen und ihm die Selbstmordgedanken auszureden. Gestern war es gerade ein Jahr, seit ihn sein Weib verlassen. Mit unwiderstehlicher Macht überkam ihn die Erinnerung an sein zerstörtes Glück. Die Glocken einer benachbarten Kirche läuteten gerade den Gottesdienst ein. „So klangen sie an jenem Abend," sagte Ruedert zu seiner Schwester und ging in ein anderes Zimmer. Einen Moment später krachte ein Revolverschuß und todt lag der unglückliche Mann am Boden, als seine Schwester herzueilte. Die Kugel hatte seinen Kopf durchbohrt. Die Frau Rueckerts soll, wie es heißt, in Lansing, Michigan, leben.

Sallie Berkshire, die mit ihrer Mutter und Schwester zusammen im Hause No. 297 66. Place wohnt, wurde gestern Morgen todt in ihrem Bette aufgefunden. Die Genannte hatte, offenbar in selbstmörderischer Absicht, den Gashahn angedreht und den gesuchten Erstickungstod gefunden. Die Verstorbene war 48 Jahre alt und seit vielen Jahren leidend.

Der 16jährige James Baker versuchte gestern Nachmittag in der elterlichen Wohnung, No. 103 Spring Str., seinem Leben durch einen Revolverschuß ein Ende zu machen. Die Kugel hatte glücklicher Weise die rechte Seite des Kopfes nur gestreift, eine leichte Wunde veranlassend. Der Leichtverletzte wurde mittelst Ambulanzwagens nach dem County-Hospital befördert. Das Motiv des Selbstmordversuches konnte bisher nicht in Erfahrung gebracht werden.

Ein düsteres Familienbild.

Ein halb trunkener Mann als Verklagter, dessen weinende Frau als Anklägerin, und als Zeugen der fünfzehnjährige Sohn des Paares sowie der Bruder der Frau, waren die Figuren eines überaus düsteren Familienbildes, welches sich Mittwoch vor Richter Kersten entrollte. Der Verklagte ist der Gasarbeiter Nikolaus Jochem, wohnhaft No. 566 Larrabee Str. Der Mann ist angeblich ein unverbesserlicher Trinker, der seine Familie in der grausamsten Weise behandelt. Sein Sohn hatte unter den Mißhandlungen am meisten zu leiden. Die Erziehungsmethode des Vaters bestand einzig und allein in Schlägen. Am Montag Abend hatte Jochem wieder einen seiner Wuthanfälle und schlug wie ein Besessener auf den Knaben los. Die Mutter wollte sich in's Mittel legen, und erhielt in Folge dessen selbst eine gehörige Tracht Prügel. Noch schlimmer erging es dem Bruder der Frau, dem der Angeklagte mit einem Stuhle einen heftigen Schlag über den Kopf versetzte. Richter Kersten verurtheilte den rohen Burschen zu einer Strafe von $50 und den Kosten.

— Was ist ein „Dude"? — Ein „Dude" ist ein junger Mann, der zu nichts Weiterem gut ist als ihm ein Chrysanthemum vorzustecken.

Entsetzlicher Tod.

Einen entsetzlichen Tod fand vorgestern Nachmittag der 60jährige J. Mashers, ein Weichensteller der Illinois-Zentral-Bahngesellschaft. Er ging gegen zwei Uhr die Geleise der Bahn entlang und wurde an der 15. Straße von einem nordwärts fahrenden Passagierzuge, dessen Annäherung er nicht bemerkt hatte, überfahren und in schrecklicher Weise verstümmelt. Kopf und Beine waren vollständig vom Rumpfe abgetrennt worden. Einzelne Körpertheile wurden an verschiedenen Stellen des Bahnkörpers aufgefunden. Offenbar war der ganze Zug über den unglücklichen Mann weggegangen. Ein Ambulanzwagen schaffte den Leichnam, oder besser gesagt, die einzelnen Theile desselben, nach Horans Morgue, Nr. 167 18. Straße. Der Verstorbene war ein Engländer von Geburt und wohnte bei seinem Sohne Daniel Mashers in dem Hause Nr. 7 26. Straße. Der Koroner wird wahrscheinlich im Laufe des heutigen Tages den Inquest abhalten.

Ausgezeichneter Zugdienst nach Pittsburgh.

Die Baltimore & Ohio Eisenbahn bietet dem Publikum die bequemste Bahnverbindung zwischen Chicago und Pittsburgh. Die Route geht über Akron, Ravenna, Warren und Youngstown, Ohio. Zwei solide Züge gehen täglich ab. Beide führen Tagwaggons und neue Vestibül-Schlafwagen ohne Wagenwechsel.

Der Pittsburgher Expreßzug fährt ab von Chicago um 3.00 Nachm., und kommt am nächsten Morgen um 7.05 in Pittsburgh an. Der Vestibule limited fährt ab von Chicago um 7.30 Abends und kommt in Pittsburgh am nächsten Morgen um 11.10 an. Der Vestibule limited führt einen Pullman Schlafwagen nach Cleveland via Akron. Ankunft in Cleveland um 8.00 Vorm. Alle B. & O. Züge gehen von der Grand Central Passagier Station, Ecke 5. Ave. und Harrison Str., Chicago, ab, der schönsten ud geräumigsten Station in Amerika. —mo

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann und unser guter Vater am Mittwoch Abend nach langen Leiden im Alter von 56 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 3. Dezember, 12 Uhr, vom Trauerhause, 716 California Ave., und von da, in Carriages nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen
M. Goerke, Gattin.
Fr. Goerke, Sohn.
Albertine Busse, Tochter.
Henry Busse, Schwiegersohn.
Alvine Busse, Enkelin.
und die Geschwister.
fsa

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater Georg Reuß am Donnerstag, den 30. November, im Alter von 37 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 3. Dezember, um 10.30 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 1911 51. Str., nach dem St. Mariens Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen,
Katharina Reuß, Gattin,
Barbara und Maria, Töchter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter Elizabeth Weber, geb. Schoenneberger, am 29. November, im Alter von 64 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 3. Dezember, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 523 Milwaukee Ave., nach dem St. Bonifacius-Kirchhof. Die trauernden Hinterbliebenen.
John Peter Weber, Gatte.
Sophia Golbed, Katie Derr, Joseph, William, Fred. und Martin, Kinder, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater Eduard Heiland im Alter von 48 Jahren und 4 Monaten am Danksagungstage um 9 Uhr im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 3. Dezember, 1 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 39 Rose Str., nach Waldheim. Die tiefbetrübten Hinterbliebenen,
Johanna Heiland, geb. Wilke, Gattin,
Johanna, Hulda, Mar, Adelheid, Emil, Freddie, Almo, Kinder,
Henry Dobegger, Schwiegersohn.

Deutsche Gesellschaft.

Die Mitglieder der Deutschen Gesellschaft werden hiermit zu der am **Montag, den 4. Dezember,** Abends pünktlich um 8 Uhr im Vereins-Lokale 49 LaSalle Str. stattfindenden regelmäßigen General-Versammlung eingeladen. **Adolph Sturm**, Secretär. fs

Vergnügungs-Wegweiser.

Alhambra—Under the City Lamps.
Chicago Opera House—Englische Oper.
Clark Str.-Theater—The District Fair.
Grand Opera House—Afrika.
Haverlys Casino (EdenMuseum)—Minstrels
Haymarket Theater—Howard Athenäum.
Hooleys Theater—Modjeska.
Mc Vickers Theater—Blue Jeans.
Schiller Theater—The Rivals.
Trocadero—Musiker und Tänzer.
Windsor—Spider and Fly.

Zur Entstehung des deutsch-österreichischen Bündnisses.

Die Braunschweiger Landeszeitung theilt aus einem in der nächsten Zeit erscheinenden Buche von Hans Blum „Das deutsche Reich zur Zeit Bismarcks" folgende Stelle mit:

„Im Jahre 1879 war, gemäß der Abrede im Berliner Frieden, eine von den Großmächten und betheiligten Staaten beschickte Kommission in Novibazar zusammengetreten, um die dortigen Grenzen endgiltig abzustecken. An Ort und Stelle ließ sich bei den widerstreitenden Interessen aller Betheiligten besser das Richtige treffen. Da verlangte Rußland plötzlich in drei persönlichen Briefen des Zaren (des ermordeten Alexander des Zweiten) an den Kaiser Wilhelm, daß der deutsche Vertreter in dieser Grenzregulirungs-Kommission immer thun müsse, was der russische Vertreter wolle oder verlange. Bismarck gebrauchte damals die Gasteiner Kur, welche bekanntlich ohnehin eine erhebliche Erregung der Nerven erzeugt, und kam infolge der außerordentlichen Aufregung und Arbeitsfülle, welche diese Zarenbriefe und die daran sich schließenden weiteren Ereignisse verursachten, fast ganz um seine Kur. Obwohl er seine beiden Söhne bei sich hatte und mit ihnen von früh bis spät arbeitete, um die Sachen zu bewältigen, warteten dabei immer noch drei bis vier Feldjäger auf Abfertigung. Kaiser Wilhelm theilte seinem Kanzler die Briefe sogleich mit und lehnte auf Bismarcks dringenden Rath die Zumuthungen des Neffen in der That auch ab, obwohl diese Zumuthungen in immer schrofferer und drohenderer Form auftraten. Dann schließlich schrieb der Zar etwa: die Einwilligung des Kaisers Wilhelm in das Verlangen des Zaren Alexander sei die Voraussetzung für das fernere Fortbestehen des Friedens zwischen beiden Völkern. Fürst Bismarck erklärte darauf dem Kaiser ungefähr: Wenn diese Worte in einer amtlichen russischen Staatsschrift ständen, so würde für ihn nichts übrig bleiben, als seiner Majestät zu rathen, die deutschen Heerkräfte gegen Rußland mobil zu machen. Er bitte daher Se. Majestät, den Zaren ersuchen zu wollen, diese Angelegenheit ferner auf amtlichem Wege zu behandeln. Kaiser Wilhelm hat auch dieser Bitte seines Reichskanzlers stattgegeben. Wie schwer ihm aber dieses erste Zerwürfniß mit seinem russischen Neffen auf der Seele lastete, erhellt aus der Thatsache, daß er plötzlich, ohne Wissen Bismarcks, den General v. Manteuffel (seinen Vertrauten) nach Alexandrowo sandte, um eine Unterredung mit dem Zaren nachzusuchen, und der alte Kaiser dann selbst den weiten Weg machte, um dorthin zu reisen. Aber auch die herzliche Aussprache der beiden Kaiser scheint der Mißstimmung nicht Herr geworden zu sein, die in Rußland vorwiegend vom Fürsten Gortschakoff angeregt wurde. Fürst Bismarck faßte die russische Unfreundlichkeit ernst auf. Er telegraphirte an den österreichisch-ungarischen Minister des Auswärtigen, Graf Andrassy, ob er ihn sprechen könne, und reiste auf zusagende Antwort sofort nach Wien. — Hier gab er Andrassy Kenntniß von dem Briefwechsel der beiden Kaiser und äußerte die Besorgniß, daß ein französisch-russisches Bündniß im Werke oder gar bereits abgeschlossen sei. Andrassy erwiderte etwa: Gegen das französisch-russische Bündniß gibt es nur ein Gegengewicht, das deutsch-österreichische. Fürst Bismarck stimmte zu, und damit war die Hauptarbeit gethan, wenn es hinterher auch einige Mühe kostete, die beiderseitigen Monarchen für die verabredete Schöpfung zu gewinnen.

Berliner Gerichtsscene.

„Bitte, mein Herr, hier ist kein Wartezimmer für Hunde," wandte sich der Gerichtsdiener an einen Mann, der einen Teckel an einer Leine führte und noch sechs kleinere Hunde, offenbar Sprößlinge des klug dreinblickenden, krummbeinigen Mutterhundes, in einem Henkelkorbe bei sich führte.

„Det is schlimm jenug vor die königlich preußische Jerechtigkeit, wenn se nich mal 'n Wartezimmer for so 'ne Köters hat," entgegnete der Angeredete. „Uebrijens sind det, Herr Nuntius, keene jewöhnlichen Hunde, sondern det sind Zeijen, die hier in 'n Prozeß uffzutreten haben. Ick bin nämlich der Schneider Aujust N., und wat der Dicke da is, det is der Teppermeester Fritze S., der mir mit die Hunde rinjelegt hat. Passen Se mal uff, die Sache wer ick Ihnen erzählen ..."

„Nicht doch, die Verhandlung beginnt ja schon. Bitte, treten Sie ein, aber lassen Sie die Hunde hier."

„Dann mach ick Ihnen aber dafor verantwortlich, Herr Nuntius ... Un Du, Waldmann, bet Du Dir man anständig verhältst, denn hier biste in een königlich preußischet Jerichtsjebäude, wo Allens nach Parajraphen jeordnet is un nicht jebellt werden darf, indem det die Ruhe der schlafenden Jerechtigkeit stören könnte."

Der Schneidermeister folgte endlich dem ergangenen Aufruf und betrat das Verhandlungszimmer. Der Töpfermeister S. klagte gegen Herrn N. auf Zahlung von achtundzwanzig Mark für einen verkauften Hund.

„In diese Anjelegenheit," so ergreift der Verklagte sofort das Wort, „sehe ick mir von den Herrn Teppermeester bis über die Ohren anjeschmiert; det mag er man mit seine Ofens duhn, aber bei mich kommt er damit nicht an, dajejen protestire ick un det lasse ick mir nich jefallen ..."

„Ick bitte," fällt der Kläger ein, „da is von Anschmieren nich im Entferntesten die Rede. Ick habe ihm Waldmann for eene Mark det Pfund verkooft, un det is 'n reellet un properet Jeschäft ..."

Richter: Das ist aber doch eigenthümlich, einen Hund nach dem Gewicht zu verkaufen. Wie kamen Sie denn auf diese Idee?

Kläger: Det war beim Frühschoppen, wo wir so'n bisken bis nach Mitternacht jesessen hatten, ick sollte mir wat mehr Bewejung machen, un da bin ick uff den Jedanken jekommen, ick were mir an eene Jagd betheiligen. Dazu könnte ick Deinen Waldmann jebrauchen; ick hätte dann nur noch 'ne Flinte nöthig un der Jäger wäre fertig. — Von, sagte ick, den Waldmann kannste haben, un weil Du et bist, laß' ick Dir 'n for eene Mark det Pfund. Der Jedanke, den Hund nach't Jewicht zu koofen, jefiel nu Aujusten janz ausnehmend, er sagte topp, un die Sache war abjemacht. Nu is det Jewicht von Waldmann uff 28 Pfund festjestellt und dafor verlange ick meine 28 Mark.

Verklagter: Herr Jerichtshof! Wenn ick'n Hund nach Jewicht koofe, denn koofe ick ihm janz alleene, nach Nettojewicht, nich aber so, det mir Brutto, mit Inlage, zujewogen wird. Det war'n falscher Betrug, der jejen mir verübt worden is, un det lasse ick mir nich jefallen.

Richter: Aber so erklären Sie sich doch deutlicher. Wie können Sie denn nach der bestimmten Verabredung getäuscht worden sein?

Verklagter: Wie ick den Hund koofte, da mag er vielleicht so'n Stücker achtzehn bis zwanzig Pfund jewogen haben, un det Jewicht war er mir ooch werth. Wie konnte ick denn ahnen, det er in die vier Wochen, wo er noch bei dem Kläjer bleiben sollte, sich verdoppeln könnte im Jewicht? Als ick nu eenes Abends spät nach Hause komme, sagt Mutter: Du, Aujust, sagt se, der Tepper hat den Hund jeschickt, ick hab' ihm da 'n Lager hinterm Ofen injerichtet. Is jut, sage ick, morjen wer ick ihm wiejen lassen. — Nich nöthig, meinte meine Olle, der Tepper hat 'n Kuvert mitjeschickt, da is der Wiejeschein drin, sagt er. — Na, denn is Allens in Ordnung, sage ick un jeh zu Bett. Wie ick nu am andern Morjen uffstehe, da kommt Waldmann vor mir hinjekrochen und kiekt mir an, als wollte er sagen: Nehmens man nich for unjut, dat wat passirt is, aber ick konnte man nich anders. Voll schlimme Ahnungen sehe ick nach, un richtig, bei Waldmann waren in die Nacht Familienverhältnisse einjetreten, un statt det eenen Hundes hab ick sieben.

Richter: Also deshalb fechten Sie die Forderung des Klägers an?

Verklagter: Nadierlich, denn ick hatte doch nur den Waldmann netto jekooft, un nich mit Allens, wat da mang war.

Kläger: Det jeht mir jar nichts an. Ick habe ihm ooch nur eenen Hund hinjeschickt, un wenn dann sieben draus jeworden sind, so is mich det janz eenjal.

Verklagter: Un ick verlange, det die sechs junge Hunde von det Mutterthier abjezogen werden, und Erziehungs- und Pflegegelder for die Biester verlange ick ooch noch. Draußen sind se. Soll ick se rinholen, Herr Jerichtshof?

Richter: Um Himmelswillen, nein!

Aus den weiteren Erörterungen ergibt sich, daß dem Willen des Verklagten, das Gewicht der sechs jungen Hunde von dem des alten abzuziehen, schon aus dem Grunde nicht entsprochen werden kann, weil sie zusammen bereits mehr als Waldmann wiegen.

Bei der eigenthümlichen Sachlage redet der Richter den Parteien zu einem Vergleich zu, der denn auch endlich in der Weise zu Stande kommt, daß der Verklagte an den Kläger fünfzehn Mark bezahlt und demselben fünf der jungen Hunde ausliefert.

Studien im Vorhof der Hölle.

In einer hiesigen Kirche hielt am Sonntag ein Pastor Namens Coufert aus Natchez, Miss., eine Predigt über das Laster des Trinkens. Obwohl seine Worte natürlich darauf hinausliefen, daß der Saloon das Vorzimmer der Hölle sei, kamen in seiner Predigt doch einzelne Bemerkungen vor, die von einer Sachkenntniß zeugen, welche der Herr Pastor sich schwerlich anderswo als in besagtem Vorplatze angeeignet haben kann. So meinte er zum Beispiel, wenn man denn einmal trinken müsse, so solle man stets das Beste nehmen, was überhaupt zu haben sei. Das ist eine so tiefe Wahrheit, daß kein philosophisch angelegter Trinker dem Manne, der sie ausspricht seine Bewunderung versagen kann. Immer das Beste trinken, — das ist in der That ein Rath, den man gar nicht gewissenhaft genug befolgen kann. Trinklustige Leute würden vielleicht die Ermahnung des Herrn Pastors noch so ergänzen: „Und vom Besten stets so viel, wie man nur bekommen kann." Ein durchaus sachverständiges Urtheil giebt der Rev. Coufert ferner ab, wenn er sagt, man müsse sich am Meisten vor dem ersten Glase hüten. Das ist in der That immer das schlimmste, weil es andere nach sich zu ziehen pflegt. Die alten Deutschen sind keineswegs die Einzigen, die immer noch eins trinken. Der Yankee thut dasselbe, wenn es ihm schmeckt und er wird es ganz besonders thun, wenn er den anderen Rath des Herrn Pastors beherzigt und immer vom Besten trinkt. Einem Glase vom Besten pflegt das zweite mit tödtlicher Sicherheit zu folgen. Alle Achtung vor der Philosophie dieses vielerfahrenen Gottesmannes, selbst wenn sie aus dem Vorzimmer zur Hölle stammt.

(„Louisville Anzeiger.")

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Humoristisches.

— Else: „Wie heißt „Ja" auf französisch, Mama?" — Mama: „Weshalb möchtest Du das wissen?" — Else: „Nun, es wäre doch immerhin möglich, daß ich später mal nach Frankreich heirathe!"

— Neckerle: „Hello, alter Freund; Meinen Glückwunsch! Ich habe gehört, daß Du eine Frau mit unabhängigem Vermögen geheirathet hast!" — Weckerle: „Umgekehrt, lieber Freund! Ich habe ein Vermögen mit einer unabhängigen Frau geheirathet."

— Müller: „Ha, ha, ha! In letzter Nacht haben Räuber mein Haus geplündert! Ho, ho, ho!" — Meyer: „Das scheint Ihnen ja äußerst komisch vorzukommen? Haben die Räuber viel mitgenommen?" — Müller: „Eine ganze Masse Zeug. Ha, ha!" — Müller: „Mein Sohn, ha, ha!... lernt das Cornetblasen und ha, ha! und die Räuber ... ha, ha! haben ihm sein Instrument gestohlen! Ha, ha, ha!!"

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Max Schmeling, Apotheker, 388 Wells Str.
Eagle Pharmacy, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
E. Weber, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Herm. Schimpfky, Newsstore. 282 O. North Ave.
R. Hutter, Apotheker, Center Ave. und Orchard.
E. F. Claß, Apotheker, 891 Halsted Str., nahe Centre und Larrabee u. Division Str.
Fritz Brunhoff, Apotheker, Ecke North Ave. und Wieland Str.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Henry Reinhardt, Apotheker, 91 Wisconsin Str. Ecke Hudson Ave.
E. F. Baseler, Apotheker, 557 Sedgwick Str. und 445 North Ave.
E. B. Olds, Apotheker, Clark u. Centre Str.
Chas. F. Pfannstiel, Apotheker, Bellevue Place und Rush Str.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
Dr. E. F. Richter, Apotheker, 146 Fullerton Ave.
Haering & Son, Apotheker, Larrabee und Blackhawk Str.
E. Tanke, Apotheker, Ecke Wells und Ohio Str.
F. E. Kurz, Apotheker, 265 Rush Str.
E. E. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
Lincoln Pharmacy, Apotheke, Lincoln und Fullerton Ave.
G. W. Boalch, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
Gust. Wendt, 69 Eugenie Str.
L. Geißpitz, 757 N. Halsted Str.
Abelle Apotheke, 397 Sedgwick Str.
A. M. Reis, 311 E. North Ave.
B. M. Norton & Co., Apotheke, 239 N. State St.

Westseite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
L. Woltersdorf, Apotheker, 171 Blue Island Ave.
B. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 458 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
J. B. Kerr, Apotheker, Ecke Lake Str. und Bryan Place.
Langes Apotheke, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
E. B. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division
A. Nafziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
E. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Str.
Max Heidenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
R. Jentsch, Apotheker, Ecke 12. Str. und Ogden Ave.
F. R. Dahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
Eagle Pharmacy, Milwaukee Ave. u. Noble Str.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
E. J. Nasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Av.
Otto Coltzau, Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 365 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
E. F. Elöner, Apotheker, 1061–1063 Milwaukee Av.
R. Josenhans, Apotheker, Ashland u. North Ave.
L. Mühlhan, Apotheker, North u. Western Aves.
E. Wiedel, Apotheker, Chicago Ave. u. Paulina St.
Indiana Wood & Coal Co., 917 Blue Island Ave.
F. E. Link, Apotheker, Armitage und Kedzie Ave.
Holzinger & Co., Apotheker, 204 W. Madison Str., Ecke Green.
M. Getz, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.
R. B. Bachelle, Apotheker, Taylor u. Paulina Str.
Krembs & Co., Apotheker, Halsted und Randolph Str.
R. Gorges, 1107 W. Chicago Ave.

Südseite:

Otto Coltzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
E. Kampman, Apotheker, Ecke 25. u. Paulina Str.
J. W. Trimen, Apotheker, 522 Wabash Ave., Ecke Harmon Court.
W. R. Forsythe, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
H. R. Hibben, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
H. W. Giffora, Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wieneke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
A. J. Kettering, Apotheker, 26. und Halsted St.
E. E. Kreyßler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
J. M. Farnsworth & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
Boulevard Pharmacy, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Robert Kiesling, 6459 S. May Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.
E. Grund, Apotheker, Ecke 35. Str. u. Archer Ave.
Geo. Barwig, Apotheker, 37. und Halsted Str.
E. A. Handtmann, 564 S. Halsted Str.

Lake View:

A. G. Luning, Apotheker, Halsted und Wellington Str.
Geo. Huber, Apotheker, 728 Sheffield Ave.
H. M. Todt, 861 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 308 Belmont Ave.
Becker Bros., Apotheker, 1152 Lincoln Ave.
J. Balentin, 1239 N. Ashland Ave.
R. L. Brown, Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.
Max Schulz, Apotheker, Lincoln und Seminary Ave.
Wm. Perlau, Apotheker, Roscoe und Sheffield Av.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Sofort, ein guter, zuverlässiger Engineer bei Geo. Keller, No. 21 Illinois Str. fsa

Verlangt: Ein junger Mann von 15 bis 16 Jahren, um ein Pferd zu besorgen und sich sonst nützlich zu machen. 2140 Archer Ave., 2. Flur.

Verlangt: Ein guter Cakebäcker. 2707 Wentworth Ave.

Verlangt: Eine gute erste Hand an Brod und Cake-Bäcker. 47 Hasting Str.

Verlangt: Ein junger Bäcker an Brod. 40 Canalport Ave.

Verlangt: Ein junger Mann in jedem County, um Schilder anzunageln und Circulare zu vertheilen. Calhoun County Advertising Co., Battle Creek, Mich. 11nolm

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Agenten. Sofort einige anständige Leute für Pastellgemälde, Verdienst von 50 Dollars aufwärts. Sprecht vor 358 Dearborn Str., Room 604. mfrsa

Verlangt: Agenten, um einen guten Haus-Artikel zu verkaufen, verdienen $2—$3 täglich. 2408 S. Canal Str. 24nolw

Verlangt: Ein junger, reinlicher Mann. Boedisch's Cafe, 36—38 N. State Str. mfr

Verlangt: 100 Arbeiter für das neue Universitäts-Gebäude in New Orleans, auch für Quai-Arbeiten und Schwellenlegen im Süden. Billige Tickets nach Memphis, New Orleans und allen südlichen Punkten über directe Eisenbahnlinien, in Roß Labor Agency, 2 S. Market Str., oben. 13nolm

Verlangt: 100 Arbeiter für das neue Universitäts-Gebäude in New Orleans, auch für Quai-Arbeiten und Schwellenlegen im Süden. Billige Tickets nach Memphis, New Orleans und allen südlichen Punkten über directe Eisenbahnlinien, in Roß Labor Agency, 21 S. Market Str., oben. 7nolm

Verlangt: Erster Klasse nüchterne, intelligente deutsche Agenten. Beste Gelegenheit für die richtigen Männer. 234 LaSalle Str., Zimmer 41, 4. Flur. 23agbw

Verlangt: Leute für den Verkauf des „Lustiger Bote" Kalenders für 1894. H. Krause, 203 Fifth Ave. 18sybw

Verlangt: Lokal- und General-Agenten für eine schnell verkäufliche patentirte Neuheit, 100 bis 150 Procent Verdienst. Gute Agenten können $100 bis $300 den Monat machen. Freies Territorium. Schreibt um Einzelheiten. The Ohio Novelty Co., D 170. Cincinnati, O. 4nlj

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Gutes, reinliches Mädchen für Dining-Room. 280 Sedgwick Str., Restaurant.

Verlangt: Zwei nette saubere Kellnerinnen, im Victoria-Tunnel, 342 State Str. 27nolw

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen von 15 Jahren. 478 S. Halsted Str., eine Treppe. mfrsa

Verlangt: Nette ältliche Frau für einen Wittwer mit drei Kindern den Hausstand zu führen. Adressire O 23, Abendpost.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in amerikanischer Familie. 534 Ashland Blvd.

Verlangt: Ein Mädchen, das kochen kann. 202 E. Van Buren Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3531 Vernon Ave.

Verlangt: Für kleine Familie ein gutes Mädchen, welches Küchen- und Hausarbeit versehen muß. 4325 Prairie Ave. frsa

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 572 W. Superior Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen Samstag zwischen 9 und 10 Uhr. 207 N. Centre Ave.

Verlangt: Mädchen, 14 bis 15 Jahre, das zu Hause schlafen kann. 517 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. Gute Heimath. Guter Lohn. 657 W. Ohio Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit in einer kleinen Familie. 102 Hammond Str., nahe Wisconsin, 2. Etage.

Verlangt: Ein Dienstmädchen für Saloon, eines, welches schon Erfahrung hat. Nachzufragen Joe Levy, 148 W. VanBuren Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 1196 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau zum Geschirrwaschen. Vorzusprechen heute oder morgen Abend. 271 E. Madison Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Arbeit. 329 Fifth Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß gut kochen und waschen können. 3411 Vernon Ave.

Verlangt: Eine Frau, um zwei Kindern aufzuwarten. 660 W. VanBuren Str.

Verlangt: Eine Geschirrwascherin, ledig. 660 W. VanBuren Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 299 Clybourn Ave., eine Treppe hoch.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Amerikanische Familie von Dreien; kleines Flat. Nur tüchtige Mädchen brauchen sich zu melden. 546 Garfield Ave., 2. Flat.

Verlangt: Erstes deutsches Stellenvermittlungs-Bureau, 605 N. Clark Str., verschafft Dienstpersonal mit guten Referenzen, unentgeltlich.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Mrs. Reis, 3226 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 910 38. Str.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 704 N. Park Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß waschen und bügeln können. 6701 Halsted Str. dmifr

Verlangt: Gute Mädchen in Privatfamilien und Boardinghäuser für Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 6nlm

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Verlangt: Mädchen für gute Privatfamilien und Geschäftshäuser. Herrschaften bekommen unentgeltlich gutes Dienstpersonal. 587 Larrabee Str., Telephon North 612. 8sp3m

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. Mrs. Elfelt, 147 21. Str. Frisch eingewanderte sogleich untergebracht. Stellen frei. 13jnlj

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stellung für allgemeine Hausarbeit. 906 Auburn Ave., Ecke 36. Str.

Gesucht: Eine Deutsche, aus guter Familie, tüchtig im Haushalt, sucht Stelle. 246 N. Franklin Str.

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Stelle als Haushälterin, 1½ Jahre im Lande, geht auch auf's Land. 177 Orchard Str. fsa

Gesucht: Mädchen sucht leichte Arbeit, kleine Familie. 67 Howe Str., hinten, oben.

Gesucht: Ein Mädchen in mittleren Jahren sucht eine Stellung für gewöhnliche Hausarbeit. 30 Burling Str.

Gesucht: Ein Mädchen sucht Stelle für gewöhnliche Hausarbeit. 130 W. 18. Str.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle in Privatfamilie oder Restaurant. 79 Ogden Ave.

Gesucht: Ein anständiges israelitisches Mädchen, das kochen und sonstige Hausarbeit versteht, sucht Stelle bei einer guten Familie. 362 N. Thomas Str., Hinterhaus. fsa

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Bartender sucht Stelle, kann Lunch schneiden und am Tisch aufwarten, scheut sich vor keiner Arbeit. Referenzen zur Verfügung. Chas. Meyer, 619 31. Str.

Gesucht: Tüchtiger Wiener Clerk, zugleich Schaufenster-Arrangeur der Drygoods-Waaren, spricht deutsch, polnisch und etwas englisch, sucht mit bescheidenen Ansprüchen Posten sofort. Anträge erbeten unter N 68 an die Expedition dieses Blattes. fj

Gesucht: Starker junger Mann wünscht die Bäckerei zu erlernen, am liebsten auf der Westseite. Troinski, 32 Chapin Str.

Gesucht: Ein starker Junge, gut bewandert an Cakes, sucht Arbeit. N 66, Abendpost.

Gesucht: Ein kräftiger Mann sucht irgend welche Beschäftigung, kann gut mit Pferden umgehen oder inside Arbeit. N. 72, Abendpost.

Gesucht: Barbier, junger Mann, ein Jahr im Geschäft, sucht Stellung. Offerten N. 82, Abendpost.

Verlangt: Ein junger Deutscher, welcher schon Bar getendet hat, sucht Stellung als solcher, oder Porter. Adresse S. 64, Abendpost.

Gesucht: Ein sich in der größten Noth befindlicher junger Familienvater, sucht irgend welche Beschäftigung, kann auch gut Team treiben. Offerten N 67, Abendpost. mfr

Gesucht: Erfahrener Grocery-Clerk, spricht deutsch, englisch, polnisch, böhmisch, russisch und litthauisch, sucht Stellung. 1 A Referenzen. Offerten N 58, Abendpost. mfr

Gesucht: Butcher, guter Shoptender, sucht eine beständige Stellung. H. Shill, 5009 S. Ashland Ave. 28no5t

Gesucht: Ein Nacht-Engineer oder Nachtwächter sucht einen Platz, hat Empfehlungen, kann Caution stellen. Offerten N. 63, Abendpost. 24nolw

Gesucht: Ein Mann mit starkem Pferd und Wagen sucht irgendwelche Beschäftigung. Adressire A. H., 44 Diversey Place. difr

Gesucht: Ein deutscher Bäcker wünscht Stelle oder als gute dritte Hand an Brod. 280 W. Superior Str. mfsa

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Grocers, aufgepaßt!
Bin gezwungen, meinen ausgezeichnet gelegenen Eck-Grocerystore mit großem Waarenlager und hochfeiner Einrichtung zu Eurem eigenen Preise zu verkaufen, spottbillige Miethe, mit vier Zimmern und Basement, keine Concurrenz, dies ist unstreitig die beste Gelegenheit in Chicago ein Geschäft zu gründen, auch an Abzahlung, oder kann fortgeschafft werden. Ecke Fullerton und N. Ashland Ave., Clybourn Ave.-Kabel.

Zu verkaufen: Spottbillig, Logirhaus, monatlicher Profit $100. 19 N. Clark Str., Zimmer 1.

Zu verkaufen: Muß unbedingt sofort verkauft werden, für nur $500, billig für $1000, gutgelegener und gutzahlender Grocerystore, neben einem Butchershop, großer Waarenvorrath, schöne Einrichtung, gutes Pferd und Wagen, verkaufe auch an Abzahlung. 705 W. Taylor Str.

Zu verkaufen: 3 Stühle Barbiergeschäft, kostet $375, zu verkaufen für $200, anderer Geschäfte halber. 840 35. Str.

Zu verkaufen: Wegen Familienverhältnissen, Ecksaloon mit 10 möblirten Zimmern, verbunden mit Restaurant, 2 Barrel Bier täglich. Zu erfragen Mrs. Edliew, 94 Clybourn Ave., oder 9368 Ewing Ave. bimifr

Zu verkaufen: Unter günstigen Bedingungen, mehrere gute Eck-Saloons. Würden dieselben auch gegen Lotten oder andere gute Sicherheit austauschen. Zu erfragen bei O'Donnell & Duer Bavarian Brewing Co., 40. und Wallace Str. 4nobw

Zu verkaufen: Im Geschäftsviertel der Stadt, einer der besten Saloons mit lebhaftem Verkehr, tauschen denselben event. gegen 1. Klasse Grundbesitz. O'Donnell u. Duer Bavarian Brewing Co., Ecke 40. und Wallace Str. 12sepbw

Zu vermiethen und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

„Erie House", 112 Fifth Ave.:
Einzelne Zimmer,
25c, 35c und 50c. fsa

Verlangt: Boarders. 739 Jane Str., nahe California Ave.

Zu vermiethen: Heizbares Frontzimmer. 180 O. Indiana Str., Basement.

Zu vermiethen: Möblirte heizbare Frontzimmer, kleine Zimmer, $1 die Woche. 135 Milwaukee Ave. 1bzlw

Zu vermiethen: Drei warme freundliche Zimmer, jedes mit separatem Eingang, an stetige gute Männer. 394 E. North Ave., eine Treppe.

Zu vermiethen: Heizbares möblirtes Frontzimmer an zwei oder drei Herren oder Ehepaar. 152 Indiana Str., parterre, hinten.

Verlangt: Boarders. T. Wolf, 2262 Archer Ave. frsamo

Zu vermiethen: Ein Flat von vier Zimmern. 891 N. Hasted Str., nahe Center.

Verlangt: Boarders, gemüthliches Heim. 263 Larrabee Str.

Zu vermiethen: 4- und 6-Zimmer-Flats. 103 Hudson Ave. fsa

Zu vermiethen: Ein gut möblirtes Zimmer bei guter Familie an einen oder zwei anständige Herren. Näheres 62 Institute Place, nahe Wells Str.

Zu vermiethen: Einfach möblirtes heizbares Zimmer für zwei oder drei anständige junge Männer. 341 22. Str.

Zu vermiethen: Schöne Zimmer, mit oder ohne Board. Piano. 203 Racine Ave., oben.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, $1 die Woche, $1.25 mit Kaffee. 400 Sedgwick Str.

Zu vermiethen: Frontzimmer mit Bettzimmer $4, für zwei Herren, $5 für drei Herren, mit Heizung, auch ein einzelnes Zimmer. 146 LaSalle Ave.

Zu vermiethen: Warmes möblirtes Zimmer. 355 Milwaukee Ave. fsa

Zu vermiethen: Front-Parlor und Schlafzimmer. 97 Lincoln Ave., Flat C. mf

Zu vermiethen: Schönes, heizbares Frontzimmer, mit allen Bequemlichkeiten, für zwei Herren, auch für Ehepaar. 343 Wells Str. 15nobw

Zu vermiethen: Möblirtes heizbares großes, sowie ein kleines Zimmer. 395 W. Randolph Str. 25nolw

Zu vermiethen: Ein Schlafzimmer, 75 Cents wöchentlich; Board $3. Gutes Heim. 64 Blue Island Ave. 13nlmt

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Warmes Zimmer. Westseite. Adresse mit Preis unter S 69, Abendpost.

Board verlangt von zwei jungen Leuten, an der Fort Wayne Eisenbahn beschäftigt, in Privat-Boardinghaus, 45. oder 47. Str. Offerten mit Preisangabe an Theo. Heiland, 1124 51. Str.

Gesucht: Warmes Zimmer gesucht bei ruhigen Leuten oder kinderloser Wittwe. Adressire mit Preis: S 70, Abendpost. mfr

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Partner, reell, für einen gut verkäuflichen Consumartikel, solider Mann mit nicht unter $500 Kapital. Offerten unter N 84, Abendpost. ff

Partner verlangt: Mit circa $600, für Restaurant und Saloon, sofort. H. Clemens, 141 Fullerton Av.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Medizinisches Institut für Frauen. Unter Leitung von lang etablirten erfahrenen Aerzten und Aerztinnen. Specialität: Gebärmutterleiden, Tumors, Unregelmäßigkeiten, behandelt mit sicherem Erfolg ohne Operation. 742 Milwaukee Ave. 21nolm

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 20jnbw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 21jnbw

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag und Hämorrhoiden, den Colliver's Hermit-Salve nicht heilt. 50c die Schachtel. Kopp & Sons, 199 Randolph Str. bw

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Unterricht im Englischen für Damen und Herren, 6 Stunden wöchentlich, $2 per Monat. Auch Buchführung, Typewriting u. s. w. Beste Lehrer, kleine Classen. Tags und Abends. Nissens Business College, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. Beginnet jetzt. 26obw

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Ein junger Mann in den 30er Jahren, wünscht die Bekanntschaft eines Mädchens oder jungen Wittwe zwecks Heirath zu machen. Ernstgemeinte Offerten unter N. 71, Abendpost.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gute Tiefenbrunner Streich-Zither. Billig. 375 Wells Str. frmomi

Verschiedenes.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Ein weißer Silber Catch Terrier-Hund. Wiederbringer erhält Belohnung. 3178 N. Ashland Ave. mfr

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Bei S. Mayer, No. 220 E. North Ave.:

Larrabee Str., 3stöckiges Backsteinhaus, Miethe $1200 jährlich	$9300
2stöckiges Holzhaus, Fletcher Str.	$2400
Cottage, Speicher und Keller	$1500
Geschäftsecke, gepflasterte Straße, 50 bei 125	$3500
Geschäftsecke nahe North Ave.	$2000
Modernes Holzhaus, Miethe $720 jährlich	$6300

Ferner viele andere billige Grundeigenthum an der Nord- und Nordwestseite. Auch Baustellen nahe Humboldt-Park und Edgewater. $500 und aufwärts; nur $50 baar, Rest $10 per Monat. Sprecht vor für weitere Auskunft. 20jpbw

Zu verkaufen: Neugebaute 5- und 6-Zimmer-Cottages nahe Maplewood Depot, auf leichte monatliche Abzahlungen. E. Melms, 1785 Milwaukee Ave. frsa25nobw

Zu verkaufen: 60 Acker Farm in bester Ordnung, eine Meile von der Stadt, 70 Meilen von Chicago, Preis $1700, Hälfte Anzahlung. Muenzberg, 145 Milwaukee Ave. frsa

Zu kaufen gesucht: Ein in gutem Zustand befindliches Wohnhaus, Westseite, nahe Humboldt Park, vom Eigenthümer. Adresse, mit näheren Angaben: H. N. 89, Abendpost. fsa

Zu vertauschen: Haus und Lot mit Saloon für Lotten. 1203 N. Halsted Str., Wm. Pahl. fj

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Specialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.
L. B. French,
bw 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u. s. w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co.,
Incorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn,
oder: 351 63. Str., Englewood. 14aplj

Wünscht Ihr $100 bis $500 zu borgen? — Die „Commercial Loan & Trust Co.", incorporirt, von Philadelphia, hat ein System zum Zwecke von Darlehen an verantwortliche Personen eingeführt, gegen innerhalb des Bereiches eines Jeden befindlichen wöchentl. Abzahlungen. Viele der in den Bauvereinen bestehenden Einrichtungen sind in unser System aufgenommen. Um sich ein Darlehen von $100 bis $500 zu verschaffen, hat der Borger einfach $2 bis $10 per Woche zu zahlen. Das System wird Euch erklärt, und seine Vortheile werden schnell erkannt werden, wenn Ihr vorsprecht. Zimmer 612—13—14, Nr. 85 Dearborn Str. 27oclj

West Chicago Loan Company.—
Warum nach der Südseite gehen, wenn Sie Geld in Zimmer 5, Haymarket Theater-Gebäude, 161 West Madison Str., ebenso billig und auf gleich leichte Bedingungen erhalten können? Die West Chicago Loan Company borgt Ihnen irgend eine Summe, die Sie wünschen, groß oder klein, auf Haushaltungs-Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Carriages, Lagerhausscheine, Waaren, oder irgend eine andere Sicherheit. West Chicago Loan Company, Haymarket Theater-Gebäude, Zimmer 5, W. Madison Str., nahe Halsted. 24lp—24b

Zu leihen gesucht: $3000—$3600 auf bebautes Chicagoer Grundeigenthum; werth $10,000; 7 Procent; keine Commission. Adresse: R 56, Abendpost.

Kauf- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, zwei große neue Koffer, eine gute Herrenuhr, doppelstimmige Handharmonika. J. F. Lade, 57 Moffat Str.

Zu verkaufen: Wegen Uebernahme eines anderen Geschäftes sind sämmtliche Haar-Goods, Counter und Show Case äußerst billig. Haar Dresser Kreidler, 3220 Wallace Str. mfr

Zu verkaufen: Ein Puppenhaus. 284 Dayton Str.

Zu kaufen gesucht: Ein paar gute Cymbals. 38 Rees Str.

Seht! Feiner Saloon-Counter, Heizofen, Pool-Tisch $110. 108 W. Adams Str. mfr

Alte und neue Saloon-, Store- und Office-Einrichtungen, Wall-Cases, Schaukästen, Ladentische, Shelving und Grocery-Bins, Eisschränke. 289 E. North Ave. Union Store Fixture Co. 22aglj

$20 kaufen gute, neue „High-Arm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. bw

Alle Sorten Nähmaschinen, garantirt für 5 Jahre, Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str., Ecke Congreß. P. Goutevenier. 15dzlj

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Für schönes Eichen-Foldingbett $14, eleganter Heizofen $9, wunderschöne Brüsseler Teppiche, feines Piano. 106 W. Adams Str. mfr

Zu verkaufen: Zwei gute runde Heizöfen und Federbetten, billig. 152 Dayton Str., Basement.

Zu verkaufen: Neue Bett-Lounge. 80 Cornelia Str.

Zu verkaufen: Ganze Hauswirthschaft. 145 W. Division Str.

Zu kaufen gesucht: Eine kleine noch gut erhaltene Hauseinrichtung, muß billig sein. Adresse A. B. 31, Abendpost. fsa

Wenn Ihr Euch ein Heim zu gründen wünscht, werde ich Euch drei, vier oder sechs Zimmer für die Hälfte des Preises möbliren, als Euch irgend sonstwo berechnet würde; oder wenn Ihr ein großes Haus ausstatten wollt, werde ich Euch so behandeln, daß es Euch leid thun wird, nicht früher schon zu mir gekommen zu sein. Ich habe Upright-Pianos und Orgeln, die ich zu weniger als zum halben Preise verkaufen will. Schneidet dies gefälligst aus und erinnert Euch an S. Richardson, 134 E. Madison Str., Zimmer 3 und 4. 9sepbw

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Zu irgend einem Preise, ein guter Schlitten, sowie leichter offener Wagen. 190 Center Str., 1. Flat.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 5. Ave., Ecke Washington Str., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene, Gatten, Gattinnen oder Verlobte. Alle unglücklichen Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt. Auch alle Fälle von Diebstahl, Räuberei und Schwindelei untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Wollen Sie irgendwo Erbschafts-Ansprüche geltend machen, so werden wir Ihnen zu Ihrem Rechte verhelfen. Irgend ein Familienmitglied wenn außer Hause, wird überwacht und über dessen Aufenthalt und Thun und Treiben genaue Berichte geliefert. In irgendwelchen Verlegenheiten kommen Sie zu uns, und wir werden die richtigen Schritte für Sie thun. Freier Rath in Rechtssachen wird ertheilt. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 9aglj

Schule für Zuschneiden und Kleidermachen von Frau Olga Goldzier, 599 N. Clark Str.
Ehemalige Leiterin der berühmtesten Schnittzeichenschule in Wien. Damen, welche ihren Geschmack ausbilden und sich französischen „Chic" aneignen wollen, bringen sich ihre Stoffe mit in die Schule und fertigen sich dort ihre Toiletten an. Frauen, welche sich ihre Kleider im Hause herstellen wollen, erhalten dieselben zugeschnitten und ausprobirt, was eine große Ersparniß ist. Schülerinnen können täglich eintreten. 16nobw

John M. Bredt & Co., das bekannte deutsche Juwelier-Geschäft, im Columbus-Gebäude, 103 State Str., 6. Flur, bezahlt Baar für altes Gold und Diamanten; verkauft Uhren und Juwelen auf Abschlagszahlung und macht alle Reparaturen zu Fabrikpreisen. 19fel6m

Falls Sie eine Anleihe auf Ihr Grundeigenthum machen wollen, um eine Hypothek zu löschen oder falls Sie ein Haus bauen wollen, sprecht vor bei L. C. Kuhnert & Co., Suit 304 und 305, 89 Washington Str.

Pianos und Orgeln werden gut und billig gestimmt und reparirt von L. Barthel, Pianobauer, 450 Clybourn Ave., gehe auch nach auswärts.

Damen, Achtung! Plüschmäntel werden gereinigt, ausgebessert und auf neueste Mode Capes und Jackets umgearbeitet. Tuchmäntel machen wir auf Order billiger als sie in Retail-Stores zu haben sind. Elite Cloak and Suit Co., 210 State Str. 23nolm

Löhne, Noten, Rentbills und schlechte Schulden aller Art collectirt. Keine Zahlung ohne Erfolg. P. Brady, County-Constabler, 76 5. Ave., Zimmer 8. Offen bis 7 Uhr Abends, Sonntag Vormittags bis 10 Uhr. 14nolm

Verlangt: Damen, welche Wöchnerinnen aufwarten und Hebammen werden wollen. 512 Noble Str. 16no3mt

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gesteamt, gefüttert und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 19febdw

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19alj

Arbeitslohn wird prompt und gratis collektirt. 213 Milwaukee Ave. Offen Sonntags. 30oclj

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

R. A. Becker, 228 Burling Str.
Frau Rosa Bäsler, 211 Center Str.
Carl Lippmann, 186 Center Str.
Henry Heinemann, 249 Center Str.
M. Hermann, 161 N. Clark Str.
Frau Annie Lindemann, 421 N. Clark Str.
J. H. Garber, 437 N. Clark Str.
H. Becher, 599 N. Clark Str.
J. B. Hand, 637 N. Clark Str.
Louis Voß, 76 Clybourn Ave.
Joe Weiß, 323 Clybourn Ave.
H. Grube, 373 Clybourn Ave.
John Dobler, 403 Clybourn Ave.
Sanders Newsstore, 737 Clybourn Ave.
C. Kidd, 197 E. Division Str.
Frau K. Milligan, 225 W. Division Str.
F. J. Renner, 256 E. Division Str.
A. W. Lidland, 282 E. Division Str.
C. Anderson, 317 E. Division Str.
C. A. Nelson, 334 E. Division Str.
H. G. Deigger, 345 E. Division Str.
Robert E. Burke, 349 E. Division Str.
C. Webster, 116 Eugenie Str., Ecke N. Clark Str.
Joseph Thul, 785 N. Halsted Str.
Robert Drege, 149 Illinois Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
F. Ren, 464 Larrabee Str.
J. Verhaag, 491 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
J. H. Quinlan, 692 Larrabee Str.
J. Heß, 693 Larrabee Str.
Liljeblad & Magnuson, 301 N. Market Str.
G. Schroeder & Co., 316 N. Market Str.
Frank Kehler, 378 N. Market Str.
H. Schimpffi, 282 E. North Ave.
C. H. Bender, 322 E. North Ave.
A. Ziehm, 389 E. North Ave.
W. F. Mittag, 202 Sedgwick Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
Frau Strumpf, 361 Sedgwick Str.
W. F. Meißler, 587 Sedgwick Str.
H. M. Bornow, 137 Sheffield Ave.
Frau Ferian, 90 Wells Str.
John Beck, 141 Wells Str.
C. Wecking, 190 Wells Str.
Frau Janson, 276 Wells Str.
W. A. Bushnell, 280 Wells Str.
H. M. Currie, 306 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
L. Hiller, 369 Wells Str.
J. Haller, 383 Wells Str.
L. Schultelß, 525 Wells Str.
J. Turnbull, 545 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.

Nordwestseite.

C. A. Peterson, 402 N. Ashland Ave.
F. Decke, 412 N. Ashland Ave.
J. Lannefield, 429 N. Ashland Ave.
C. M. Lewiston, 267 Augusta Str.
Frau J. T. Albert, 259 W. Chicago Ave.
P. Sonneberg, 348 W. Chicago Ave.
A. Trifflett, 376 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 418 W. Chicago Ave.
L. Dittberner, 44 W. Division Str.
J. Levy, 116 W. Division Str.
B. C. Hedegard, 278 W. Division Str.
C. Luedtke, 284 W. Division Str.
J. Marion, 518 W. Division Str.
Joseph Miller, 722 W. Division Str.
M. C. Christensen, 220 W. Indiana Str.
C. A. W. Nelson, 335 W. Indiana Str.
John Kiffad, 431 W. Indiana Str.
Victor Lundquist, 447 W. Indiana Str.
F. C. Brower, 453 W. Indiana Str.
P. Anderson, 609 W. Indiana Str.
A. J. Heinrichs, 165 Milwaukee Ave.
Henry Steinhorst & Sohn, 148 Milwaukee Ave.
Gopdus Jansen, 242 Milwaukee Ave.
James Cullen, 309 Milwaukee Ave.
A. A. Adermann, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus & Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Phil. S. Levy, 499 Milwaukee Ave.
F. Ellis, 521 Milwaukee Ave.
M. Linder, 829 Milwaukee Ave.
H. Kemper, 1019 Milwaukee Ave.
Emilia Strucke, 1050 Milwaukee Ave.
B. Joachim, 1151 Milwaukee Ave.
Frau L. Andre, 1184 Milwaukee Ave.
H. Jakobs, 1563 Milwaukee Ave.
M. Donald, 1684 Milwaukee Ave.
B. Cox, 320 Noble Str.
C. Schaper, 765 W. North Ave.
C. Hanson, 759 W. North Ave.
Thomas Gillespie, 226 Sangamon Str.
C. Glißmann, 636 N. Paulina Str.

Südwestseite.

A. F. Fuller, 39 Blue Island Ave.
H. Patterson, 62 Blue Island Ave.
— Obergren, 76 Blue Island Ave.
B. Schwager, 178 Blue Island Ave.
C. L. Harris, 198 Blue Island Ave.
Frau Manuth, 210 Blue Island Ave.
Christ. Stark, 306 Blue Island Ave.
John Peters, 533 Blue Island Ave.
Henry Mueller, 38 Canalport Ave.
Frau Lyons, 55 Canalport Ave.
Frau T. Bogen, News Store, 65 Canalport Ave.
J. Bischoffschmidt, 90 Canalport Ave.
Frau J. Ebert, 102 Canalport Ave.
H. Reinholdt, 303 California Ave.
J. Faber, 126 Colorado Ave.
Presbyterian Hospital, Ecke Congress u. Wood Str.
T. Dettenthaler, 12 S. Desplaines Str.
H. Leimberger, 583 Fulton Str.
C. Enghauge, 45 S. Halsted Str.
G. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
C. Ellis, 292 S. Halsted Str.
C. Wilandt, 324 S. Halsted Str.
A. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
— Rosenthal, 354 S. Halsted Str.
J. Senfind, 426 S. Halsted Str.
— Morse, 692 S. Halsted Str.
Frau Nickels, 668 S. Halsted Str.
John Neumann, 706 S. Halsted Str.
Isidor Swiskfy, 776 S. Halsted Str.
Frau Kuballa, 144 W. Harrison Str.
— Weshardt, 166 W. Harrison Str.
— Thomson, 845 Hinman Str.
Frau C. C. Perrin, 198 W. Lake Str.
John Schnizler, 383 W. Lake Str.
— Healy, 481 W. Lake Str.
G. F. Munger, 531 W. Lake Str.
M. Jenson, 676 W. Lake Str.
— Peterson, 758 W. Lake Str.
Joe Mueller, 789 W. Lake Str.
Frank Billa, 814 W. Lake Str.
F. L. Gansden, 117 W. Madison Str.
C. P. Damm, 210 W. Madison Str.
— Falk, 316 W. Madison Str.
Frau L. Greenberg, 12 S. Paulina Str.
M. C. Allworth, 25 S. Paulina Str.
L. P. Ballin, 33 W. Randolph Str.
Frau F. Miller, 129 W. VanBuren Str.
Winslow Bros., 213 W. VanBuren Str.
News Store, 331 W. VanBuren Str.
B. F. Connell, 313 W. VanBuren Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
Frau Theo. Scholzen, 301 W. 12. Str.
— Brunner, 508 W. 12. Str.
— Goldnect, 659 W. 12. Str.
J. Laffohn, 151 W. 18. Str.
News Store, 184 W. 18. Str.
W. E. Sachse, 809 W. 21. Str.
H. Stoffhaas, 872 W. 21. Str.
— Wagner, 913 W. 21. Str.

Lake View.

Aug. Ihle, 845 Belmont Ave.
Pontus Lindkraus, 168 Lincoln Ave.
C. W. Pearson, 217 Lincoln Ave.
C. H. Moore, 442 Lincoln Ave.
C. R. Dau, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
E. Zimmer, 559 Lincoln Ave.
W. H. Ludwig, 759 Lincoln Ave.
R. Umbricht, 849 Lincoln Ave.
C. Neuhaus, 849 Lincoln Ave.
P. Lindkraus, 921 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1099 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
Emma Diez, 1406 Wrightwood Ave.

Südseite.

J. Van Derflice, 91 E. Adams Str.
H. Hoffmann, 2040 Archer Ave.
— Jaeger, 2143 Archer Ave.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
News Store, 2738 Cottage Grove Ave.
J. Doyle, 3705 Cottage Grove Ave.
News Store, 3946 Cottage Grove Ave.
Grant E. Cable, 414 Dearborn Str.
C. Traws, 104 S. Halsted Str.
L. Kallen, 2517 S. Halsted Str.
W. M. Meißner, 3113 S. Halsted Str.
W. Stockwell, 3249 S. Halsted Str.
W. Oem, 3423 S. Halsted Str.
C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
W. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
F. Weinfoß, 3645 S. Halsted Str.
G. Raß, 2625 S. State Str.
W. Monroe, 486 S. State Str.
Frau Franksen, 1714 S. State Str.
A. Cashin, 1730 S. State Str.
C. Geeß, 3130 S. State Str.
Frau Pommer, 2905 S. State Str.
J. Mechler, 2976 S. State Str.
A. Lindley, 3456 S. State Str.
J. Schnepper, 3902 S. State Str.
— Pflugradt, 4714 Union Ave.
— Finninger, 2254 Wentworth Ave.
G. Wieser, 2408 Wentworth Ave.
J. Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
W. Wagner, 3033 Wentworth Ave.
G. Hunnershagen, 4704 Wentworth Ave.
W. King, 116 E. 18. Str.
— Zunk, 187 E. 20. Str.

Da die „Abendpost" keiner Klasse der Bevölkerung schmeichelt, so wird sie in allen Kreisen gern gelesen.

In der Geschichte des deutsch-amerikanischen Zeitungswesens steht der schnelle und durchschlagende Erfolg der

Abendpost

ohne Beispiel da. Am 2. September 1889 begründet, hat dieselbe heute eine tägliche Auflage von mehr als

39,000.

Die Geschäftsleitung erbietet sich allen Anzeigekunden gegenüber, diese Angaben zu beweisen und legt nicht nur ein für den Zweck eigens hergestelltes Circulationsbuch, sondern alle

Geschäftsbücher,

einschließlich des Bankbuches, vor. Keine andere deutsche Zeitung Chicagos reicht an diese Ziffer auch nur annähernd heran. Das große Publicum weiß das auch sehr genau, denn es bringt der Abendpost allein doppelt so viele

kleine Anzeigen,

wie allen anderen deutschen Blättern Chicagos zusammen.

Wer nach den Gründen dieses außerordentlichen Erfolges forscht, wird sehr bald entdecken, daß der Preis keineswegs die Hauptrolle spielt. Ein schlechtes Blatt ist auch für einen Cent noch zu theuer und wird thatsächlich nicht gelesen, wie gar mancher Herausgeber aus der Fülle seiner traurigen Erfahrungen heraus bezeugen könnte, — wenn er wollte. Die Abendpost hat aber von allem Anfang an in Bezug auf

Inhalt

hinter keiner deutschen Zeitung in den Ver. Staaten zurückgestanden. Sie hat nicht blos aus einer möglichst großen Menge bedruckten Papiers bestehen und recht viel sogenannten Lesestoff liefern wollen, sondern sie hat alle Neuigkeiten sorgfältig gesichtet, die Spreu vom Weizen gesondert und alles, was der Mittheilung überhaupt werth war, in knapper, faßlicher und gediegener Form mitgetheilt. So konnten die Leser sich auf dem Laufenden erhalten und brauchten sich nicht mit literarischem Ballast zu beschweren. Die Besprechungen, welche die Abendpost den Tagesvorgängen widmet, sind von vornherein durch ihre

Sachlichkeit

aufgefallen. Sie suchen den Leser nicht im Interesse von Parteien oder Personen zu täuschen und sind nicht im Tone der Unfehlbarkeit geschrieben. Andersdenkende werden nicht ohne Weiteres als Dummköpfe oder Verbrecher behandelt. Durch die Ueberlieferung geheiligte Anschauungen werden nicht verspottet, aber auf der anderen Seite werden auch alle faden Schmeicheleien vermieden. Es kann selbstverständlich nicht Jedermann mit Allem übereinstimmen, was die Abendpost vertritt, doch braucht sich Niemand durch die ehrliche Meinungsäußerung des Blattes verletzt zu fühlen. Deswegen ist dasselbe

in allen Kreisen

gleichmäßig beliebt. Es wird nicht von einer bestimmten Klasse der Bevölkerung gelesen, sondern von den Wohlhabenden so gut wie von den Unbemittelten, von Republikanern so gut wie von Demokraten, von kirchlich Gesinnten so gut wie von Freidenkern. Somit ist die Abendpost, die fast in keinem deutschen Hause fehlt, ein wichtiges

Bindeglied

für das Deutschthum Chicagos, und da sie niemals auf ihren „Einfluß“ pocht oder über die Stimmen ihrer Leser verfügen zu können behauptet, so ist sie stets in der Lage,

deutsche Interessen

wirksam verfechten zu können.

Die technischen Einrichtungen der Abendpost sind so vorzüglich, daß sie sich den besten englischen Neuigkeitsblättern an die Seite stellen kann. Auf eigenem Draht werden die Depeschen unmittelbar in die Redactionsstube gesandt, durch Setzmaschinen wird viel Zeit gespart und die Schnellpressen haben eine bedeutende Leistungsfähigkeit. Als Betriebskraft dient durchweg die Elektricität. Die Abendpost steht, mit einem Worte, auf der Höhe ihrer Zeit, wodurch ihr Erfolg zur Genüge erklärt wird. Es ist selbstverständlich, daß sie in ihrem Eifer nicht erlahmen, sondern auch in Zukunft bemüht sein wird, das Wohlwollen des Deutschthums von Chicago zu verdienen.

Ein

Mann von Bedeutung.

Von Anthony Hope.

(Fortsetzung.)

„Nun,“ fuhr sie fort, „Du weißt ja, was vorgefallen ist. Du verliebtest Dich in mich, ich versuchte es, Dich in mich verliebt zu machen, und dabei verliebte ich mich auch ein klein wenig in Dich. Jedenfalls sagte ich dem Präsidenten damals, daß ich ihn gerade jetzt noch nicht heirathen könne. Einige Zeit darnach hatte ich Geld nöthig, und ich bat ihn, mir das meinige zurückzugeben. Er weigerte sich auf's entschiedenste, Du kennst ja seine ruhige, bestimmte Art. Er wolle es für „Mrs. Whittingham“ aufheben, sagte er. O, ich hätte ihn morden können! Allein ich wagte nicht offen mit ihm zu brechen, und außerdem, er ist ein schwer zu bekämpfender Gegner. Wir zankten uns beständig; ich erklärte ihm, ich würde ihn nicht eher heirathen, bis er mir mein Geld zurückgegeben habe, und auch dann nur, wenn es mir beliebe. Er war furchtbar wüthend und schwur, ich solle ihn heirathen, ohne einen Pfennig davon gesehen zu haben, und so ging die Sache weiter. Gegen Dich hatte er aber nie einen Verdacht, Jack, bis ganz zuletzt. Dann kamen wir hinter die Geschichte mit der Staatsschuld, wie Du weißt, und etwa zur selben Zeit merkte ich, daß er endlich argwöhnte, es beständen Beziehungen zwischen Dir und mir. Und gerade an dem Tage, ehe wir nach der Bank kamen, hatte er mich zur Verzweiflung getrieben. Hier in diesem Zimmer stand er neben mir. „Christina,“ sagte er, „ich werde alt; ich will nicht länger warten, ich glaube, Du bist in den jungen Menschen, den Martin, verliebt.“ Dann bat er wegen seiner offenen Sprache um Entschuldigung, denn ritterlich in seinem Wesen ist er immer. Ich aber war trotzig. Und dann, Jack, was meinst Du, was er that?“

„Was?“ rief ich und sprang wüthend auf.

„Er lachte!“ sagte die Signorina tief tragisch. „Das war zu viel! Das konnte ich nicht ertragen, und deshalb verband ich mich mit dem Oberst, um ihn zu stürzen. Ah, er hätte mich nicht auslachen sollen!“

Sie sah in diesem Augenblick wirklich aus wie ein Wesen, das so zu behandeln gefährlich sein konnte.

„Ich wußte, was Niemand sonst wußte, und ich konnte ihn besser beeinflussen als irgend Jemand, und ich habe meine Rache gehabt. Aber nun,“ fügte sie hinzu, „löst sich alles in nichts auf.“

Und sie brach schluchzend zusammen.

Dann sich aufraffend und mir ein Zeichen machend, zu schweigen, fuhr sie fort: „Nachdem ich ihn so lange hingehalten habe, denkst Du vielleicht, ich habe vom Oberst nichts zu fürchten. Aber das ist etwas andres. Der Präsident ist gewissenlos, aber er ist ein anständiger Mann — wenigstens Frauen gegenüber — ich meine, er würde keine —“

Sie hielt inne.

„Aber McGregor?“ fragte ich in heiserem Ton.

Sie legte ihr Köpfchen auf meine Schulter.

„Ich wage es nicht, mit ihm hier zu bleiben, Jack,“ flüsterte sie. „Wenn Du mich nicht fortbringen kannst, dann muß ich zu dem Präsidenten gehen. Bei ihm bin ich wenigstens davor sicher.“

„Zur Hölle mit dem Halunken!“ zischte ich, womit ich jedoch nicht den Präsidenten, sondern dessen Nachfolger meinte. „Ich werde ihn niederschießen wie einen tollen Hund!“

„Nein, nein, Jack,“ rief sie, „Du mußt ruhig und vorsichtig sein. Aber ich muß diese Nacht fort, — diese Nacht, Jack, entweder mit Dir, oder zum Präsidenten.“

„Du sollst mit mir gehen, mein süßes Lieb,“ entgegnete ich.

„Wohin?“

„O, irgendwohin, nur fort von hier.“

„Wie sollen wir fortkommen?“

„Nun setz' Du Dich hin, mein Schatz, und versuche Deine Thränen zu stillen — es bricht mir das Herz — und ich will mir's überlegen; jetzt komm' ich an die Reihe.“

Ich trug sie nach dem Sofa, und dort lag sie ruhig, aber mich fest ansehend. Von Wuth gegen McGregor erfüllt, durfte ich mir doch nicht den Luxus gestatten, ihr nachzugeben, sondern mußte alle meine Gedanken darauf verwenden, einen Weg zur Flucht für uns zu entdecken. Endlich fiel mir ein Plan ein, der ausführbar erschien.

Die Signorina sah an meinem Auge, daß mir eine Eingebung gekommen war. Sie sprang auf und trat zu mir.

„Hast Du's gefunden, Jack?“ sagte sie.

„Ich denke — wenn Du Dich mir anvertrauen willst und eine unbehagliche Nacht nicht scheust.“

„Nun?“

„Du kennst meine kleine Dampfbarkasse? Diese Nacht wird es dunkel sein. Wenn wir an Bord gelangen können und ein paar Stunden Vorsprung haben, können wir sie auslachen. Sie fährt sehr rasch, und es sind nur fünfzig Meilen, bis wir auf fremden Boden und in Sicherheit gelangen. Aber ich werde dort als Bettler landen.“

„Das kümmert mich nicht, Jack,“ entgegnete sie. „Ich habe meine Fünftausend, und Tantchen wird mit dem Rest zu uns kommen. Aber wie sollen wir unbemerkt an Bord gelangen? Und dann, o Jack! Der Präsident bewacht jede Nacht die Küste mit der „Sängerin“ — und Du weißt, sie hat auch Dampf — Mr. Carr hat ganz vor Kurzem erst Hilfsmaschinen einsetzen lassen.“

„Nein,“ entgegnete ich, „das wußte ich nicht. Nun hör' mal zu, Christina, und nimm mir die Frage nicht übel. Kannst Du mit dem Präsidenten in Verbindung treten?“

„Ja,“ antwortete sie nach sekundenlangem Zögern.

Das war genau, was ich argwöhnte.

„Und wird er glauben, was Du ihm mittheilst?“

„Das weiß ich nicht. Vielleicht, vielleicht auch nicht. Er wird wahrscheinlich so thun, als ob er mir nicht glaubte.“

Ich wußte die Richtigkeit dieser Vermuthung in betreff General Whittinghams Handlungsweise zu würdigen.

„Wir müssen's darauf ankommen lassen,“ entgegnete ich. „Besser von ihm gefangen werden, als hier bleiben. Wir waren vielleicht mit unserem Revolutiönchen ein wenig voreilig.“

„Ich habe nie geglaubt, daß der Oberst so schlecht sei,“ meinte die Signorina.

Wir durften keine Zeit mit Schimpfen auf unsern Feind verlieren, es handelte sich darum, ihn zu überlisten. Nunmehr entwickelte ich der Signorina meinen Plan, ohne ihr die damit verbundenen Schwierigkeiten, selbst Gefahren, im Geringsten zu verbergen. Was auch ihre Absicht vorher oder nachher gewesen sein mag, in diesem Augenblick war sie jedenfalls von der Furcht vor dem Oberst so überwältigt, oder von ihren Empfindungen für mich so hingerissen, daß ihr die Schwierigkeiten keine Bedenken erregten und sie die Gefahren verlachte. Sie hob hervor, daß ein Mißlingen zwar schmählich wäre, unsere gegenwärtige Lage aber nicht wesentlich verschlimmern könne. Während, wenn es gelang —!

Der Gedanke an den Erfolg zeigte uns so wonnevolle Aussichten, daß wir einige Minuten darin schwelgten, dann aber, durch den Schlag der Mittagsstunde aufgeschreckt, kamen wir auf unser Vorhaben zurück.

„Wirst Du etwas von dem Geld mitnehmen?“ fragte sie.

„Nein,“ erwiderte ich, „ich denke nicht. Es würde die Gefahr erheblich vergrößern, wenn ich in der Nähe der Bank gesehen würde; Du weißt, daß er seine Spione überall hat. Was könnte es außerdem nützen? Ich könnte es doch nicht behalten und ich habe keine Lust, unser Gefahren zu vermehren, lediglich um das Geld der Bank zu retten. Dazu hat mich die Bank nicht anständig genug behandelt. Ich muß mich auf Deine Güte verlassen, bis ich zu Athem komme.“

„Wie ist es, soll ich Dich abholen?“ fragte ich, als wir die Einzelheiten besprochen und festgestellt hatten.

„Ich glaube, es wäre besser, das nicht zu thun,“ antwortete sie. „Eins meiner Mädchen steht, fürchte ich, im Sold des Obersten. Allein kann ich ganz gut hinausschlüpfen, wenn Du bei mir wärest, würde das schwieriger sein. Dein Kommen so spät am Abend würde auffallen und sie neugierig machen. Ich werde am untern Ende von Liberty Str. mit Dir zusammentreffen.“

„Um zwei Uhr Morgens pünktlich, bitte. Geh' nicht über die Piazza und durch Liberty Street; geh' lieber über den Korso.“ — Es war dies eine Art Boulevard, der rings um die Stadt lief und von der vornehmen Gesellschaft zum Reiten und Fahren benutzt wurde. — „Um die Zeit wird es bei der Bank ziemlich lustig hergehen, und Niemand wird Dich bemerken, Du hast doch einen Revolver?“

„Ja.“

„Gut. Thue Niemand etwas zuleide, wenn Du es vermeiden kannst, aber wenn Du dazu gezwungen bist, dann mach's so, daß ihm ein langer Todeskampf erspart bleibt. Ich gehe jetzt,“ fuhr ich fort. „Es wird wohl besser sein, wenn ich nicht nochmal komme, um Dich zu besuchen.“

„Ich fürchte ja, Jack. Du bist schon zwei Stunden hier gewesen.“

„Diesen Nachmittag werde ich in meiner Wohnung bleiben. Wenn irgend etwas schief geht, schick' Deinen Wagen die Straße hinunter und laß ihn vor dem Spezereiladen halten, das wird für mich ein Zeichen sein.“

Die Signorina stimmte zu und wir nahmen einen zärtlichen Abschied.

„Du wirst den Brief an Whittingham sofort abschicken?“ waren meine letzten Worte.

„Im Augenblick,“ sagte sie und warf mir von der Thür ihres Zimmers eine Kußhand zu.

(Fortsetzung folgt.)

Der Jahresbericht unseres Ackerbausecretärs.

In mancher Beziehung wird der eben veröffentlichte Jahresbericht unseres Bundes-Ackerbausekretärs Morton angenehm überraschen.

Durch Spezialdepeschen östlicher Zeitungen war nämlich der Eindruck erzeugt worden, daß Sekretär Morton die Vertheilung von Sämereien auf eigene Verantwortung eingestellt habe; ja, daß er auch auf anderen Gebieten erhebliche, den Interessen der Farmer wenig zuträgliche Neuerungen im Schilde führe.

Allerdings sagt Herr Morton in seinem Bericht, daß er bei dem Ankaufe und der Vertheilung der Sämereien Ersparnisse gemacht habe; aber er hütet sich, die Beseitigung der betreffenden Praxis zu fordern, die nun seit dem Jahre 1839 geübt ist.

Was sodann die Fleisch-Inspektion seitens der Bundesbehörden betrifft, meint Morton bloß, daß sich unsere Fleischausfuhr in Folge derselben nicht bedeutend vermehrt habe. Daß dieselbe aber nach Wiederaufhebung der amtlichen Inspektion sehr erheblich zurückgehen würde, hütet er sich auch nur anzudeuten. Und doch ist klar, daß die deutsche Regierung — und nicht die deutsche Regierung allein — sich sofort eines so willkommenen Vorwandes bemächtigen würde, um ihre Landwirthe von der bitter beklagten Konkurrenz des amerikanischen Schweinefleisches zu befreien.

Daß unser Bundes-Ackerbaukommissär dem Forstwesen größere Aufmerksamkeit zuwenden will, ist erfreulich. Doch sollten bestimmtere Vorschläge zur Verbesserung und Entwicklung desselben gemacht werden.

Ganz verständig ist die Empfehlung, welcher der in Rede stehende Jahresbericht unseren Farmern hinsichtlich des Weizen- und Baumwollbaues ertheilt. Bei dem großen Vorrathe beider Stapelartikel und den dadurch herbeigeführten niedrigen Preisen, sei es zweckmäßig, sich nicht ausschließlich auf die Cultur des einen oder anderen zu verlegen. Vielmehr sei eine Ausdehnung der Obst- und Weinzucht, sowie des Anbaues der Zuckerrübe und des Sorghumrohres sehr wünschenswerth.

Dem jetzt unter seiner Verwaltung stehenden Bundeswetterbureau ertheilt der Ackerbau-Sekretär hohe Lobsprüche. Und um so verdienter seien dieselben, als die für das Bureau während des verflossenen Fiskaljahres gemachten Ausgaben um zehn Prozent geringer als früher gewesen seien.

In das Lob das Bundes-Wetterbureaus können wir allerdings nicht uneingeschränkt einstimmen.

(„Amerika.“)

Humoristisches.

— „Wie schön wäre doch die Welt,“ rief ein todtmüder Zeitungsherausgeber melancholisch aus, „wenn die Schriftsteller etwas mehr und die Schriftsetzer etwas weniger Originalität entwickeln wollten!“

— George: Mir scheint, Du würdest den größten Schafskopf in der Welt heirathen, wenn er Dir einen Heirathsantrag machen würde? — Elsa: O, George, Dein Antrag kommt mir gar zu plötzlich!

— Frau Hurtig: Ich mache alle meine Hüte selbst, um Geld zu sparen. — Herr Hurtig (erfreut): Wirklich? — Frau Hurtig: Ja; dieser hier hat mich nur 25 Cents gekostet. — Herr Hurtig: In der That sehr billig! — Frau Hurtig: Ja, und die Verzierung habe ich selbst darauf gesetzt. — Herr Hurtig: Wo hast du sie gekauft? — Frau Hurtig: Im Ellenwaarenladen; ich habe $18 dafür bezahlt.

— Sie waren nur zwei Monate lang verheirathet und liebten sich noch innig. Er stand im Hinterhofe und war mit Schuhwichsen beschäftigt. Auf einmal hörte er seine junge Frau in großer Aufregung schreien: „Fritz, Fritz, komm' herauf, aber schnell!“ Er glaubte, ihr Leben schwebe in Gefahr, ergriff einen schweren Stock und eilte die Treppen hinauf nach dem zweiten Stockwerk. Athemlos trat er in's Zimmer. Sie schaute zum Fenster hinaus und sagte, auf eine unten in der Straße vorübergehende Dame deutend: „Siehst Du, Fritz, einen Hut wie den will ich haben!“

— Ein deutsch-pennsylvanischer Gesetzgeber, Hans Pfannstiel, hatte es glücklich getroffen: Mehrere Eisenbahn-Charters waren zu bewilligen; Hans that seine volle Pflicht als Legislator; er störte die Verhandlungen zwar niemals durch lange Reden, stimmte aber desto pünktlicher. Nachdem die Legislatur sich vertagt hatte, versetzte er seine Freunde dadurch in freudige Ueberraschung, daß er den Grundstein zu einem Hause für $10,000 legte, während zugleich das Gerücht ging, daß er weitere $20,000 bei einer Bank deponirt habe. Er wurde gefragt, ob ihm eine Erbschaft zugefallen sei, antwortete aber mit „nein“. „Ich bin ein wenig sparsam gewesen, das ist Alles.“ — „Aber wie war es Euch möglich in drei Monaten bei einer Bezahlung von $3 per Tag $30,000 zu ersparen?“ — „O,“ antwortete der Gesetzgeber selbstgefällig, „das ist sehr einfach: meine Frau hat sich im letzten Winter ohne Dienstmädchen beholfen.“

Staats-Prüfungen in China.

Shanghai, Mitte September. Die Zeit der großen Prüfungen ist jetzt wieder da, wo sich die chinesischen Studenten den zweiten literarischen Grad, den eines Tschü-jin, und damit die Berechtigung zur Erlangung der hohen Staatsämter erringen können. Freilich sind wegen des gewaltigen Andranges die Aussichten der Studenten außerordentlich gering, und auch die, denen der große Wurf gelungen ist, haben oft viele Jahre lang zu warten, ehe sie wirklich angestellt werden. Die Prüfungen finden in den Provinzial-Hauptstädten statt; indessen nicht in allen, weil da, wo ein Vize-König zwei Provinzen regiert, seine Residenz Prüfungsort für seinen ganzen Verwaltungs-Bezirk ist. So werden z. B. die Studenten aus den Provinzen Kiangsu (worin Shanghai liegt) und Anchuj alle in Nanking geprüft. Mehr als 20,000 Prüflinge jeden Alters und jeden Standes strömen bei solchen Gelenenheiten dort zusammen, von denen nur etwa 130 das ersehnte Ziel wriklich erreichen können. Kurz vor Beginn der Prüfungen, die neun Tage dauern und nur schriftlich sind, trifft der vom Kaiser ernannte oberste Examinator mit seinem Vertreter ein. Beide stehen im Range den Vizekönigen gleich. Ihre Arbeit besteht darin, die von den 25 unteren Examinatoren als gut bezeichneten Aufsätze nochmals durchzusehen und die endgiltige Auswahl zu treffen. Die Fristen für alles dies sind sehr kurz bemessen. In einem einzigen Monat muß alles miteinander beendet sein, sodaß also auf den Schultern der untern Examinatoren eine in unsern Augen furchtbare Arbeitslast liegt. Und auf die leichte Achsel dürfen sie die Sache durchaus nicht nehmen, da es einen gehörigen Rüffel für sie gibt, wenn die oberen Examinatoren keine guten Arbeiten unter den empfohlenen, wohl aber unter den verworfenen finden. Die Chinesen sind allerdings bei solcher Arbeit viel ausdauernder als die meisten Europäer. Gleichwohl kann es gar nicht ausbleiben, daß bei der Durchsicht der vielen Tausende von Aufsätzen selbst beim allerbesten Willen der Examinatoren Seine Majestät der Zufall, wie Friedrich der Große sich auszudrücken liebte, eine bedeutende Rolle spielt. Wenn dann der mit größter Spannung erwartete Ausgang spät am Abend des letzten Tages verkündet wird, bricht unendlicher Jubel unter den wenigen Glücklichen aus. Alles strömt nach den Telegraphenämtern, die bei solchen Gelegenheiten die ganze Nacht offen sind, um Verwandten und Freunden sofort die hocherfreuliche Nachricht mitzutheilen. Unter denen aber, die das heiß ersehnte Ziel nicht erreicht haben, besonders unter den schon mehrmals Durchgefallenen, herrscht begreiflicher Aerger, und man kann sich nicht allzusehr darüber wundern, daß sich dieser Mißmuth manchmal in allerhand Ausschreitungen Luft macht, die sich dann leider nur zu oft gegen die verhaßten Fremden richten. Wegen dieser bekannten Neigung der durchgefallenen Studenten, ihren Groll besonders an allem, was ausländisch ist, auszulassen, hat sich der Vizekönig in Wutschang veranlaßt gesehen, seine Fabriken während des Examens zu schließen, damit ihm die Studenten nicht etwa die ausländischen Maschinen zertrümmern! Man kann wirklich eine gewisse boshafte Freude hierüber nicht unterdrücken, denn er er erntet nun höchstselbst die Früchte davon, daß er gar nichts gethan hat, diesen in den letzten Jahren gerade in seinen beiden Provinzen Hunan und Hupeh immer stärker gewordenen fremdenfeindlichen Geist zu unterdrücken.

„Abendpost", tägliche Auflage 39,000.

—„Wie kommst Du mit Deiner Frau aus? Habt ihr oft Händel?" fragte ein Texaner seinen Nachbar. — „Na, es geht." — „Sag mir mal aufrichtig, bist Du und Deine Frau jemals über etwas vollständig einig gewesen?" — „O ja, einmal wenigstens." — „Wann wäre das gewesen?" — „Vor ungefähr drei Jahren. Da gerieth unser Haus in Brand, und wir waren einig darüber, daß wir uns so schleunig als möglich aus demselben hinaus machen müßten. Seitdem sind wir nicht wieder ganz einig gewesen."

— Mr. Brachmann: Ich habe es aufgegeben, daran zu glauben, daß eine göttliche Vorsehung in allen menschlichen Dingen obwaltet. — Mr. Schwalbenschwanz: Warum so zweifelsüchtig? — Mr. Brachmann: O, aus verschiedenen Gründen! Da hat z. B. vor einigen Tagen ein „Gentleman" in Texas vier Körbe mit Bienen gestohlen, dieselben drei Meilen weit fortgeschleppt und ist dabei nicht einmal von den Bienen gestochen worden. Ich wette Tausend gegen Eins: wenn dieser Texaner ein ehrlicher Mann gewesen wäre, hätte er den Bienenkörben noch nicht auf vierzig Fuß nahe kommen dürfen, ohne an vierzig verschiedenen Stellen gestochen worden zu sein.

— Ein Herr, der mit einem Augenübel behaftet war, begab sich zu einem Arzte, um das Auge untersuchen zu lassen. Der Arzt nahm das Auge heraus und legte es auf den Tisch, löstte die Netzhaut und untersuchte dieselbe. Als er sich umwandte, gewahrte er zu seinem Schrecken, daß das Auge vom Tisch verschwunden und die Katze damit beschäftigt war, es aufzufressen. Er erfaßte die Katze, trug sie hinaus, nahm ihr draußen ein Auge aus und setzte, ins Konsultationszimmer zurückgekehrt, dem Herrn das Katzenauge ein, bemerkend, er möge in einer Woche wiederkommen. Der Patient kam auch nach einer Woche wieder, und der Arzt fragte ihn, ob er sehen könne. — „O ja", lautete die Antwort, „ich kann sowohl bei Tag wie bei Nacht sehen." — „Können Sie auch gut schlafen?" — „So, so. Eines von den Augen schläft immer fest, aber das andere hält immer Ausschau nach Mäusen."

Leset die Sonntagsbeilage der „Abendpost."